

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Lit., in Litauen 5,30 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich. Im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverträgen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontratsfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Geschäftsstunden: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonntag. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends. Fernsprecher-Nummern 4544, 4545, 4546; nach Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Einzelnnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltheile im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Stellen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverträgen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontratsfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Geschäftsstunden: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonntag. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends. Fernsprecher-Nummern 4544, 4545, 4546; nach Drahtanschrift: Dampfbootverlag.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 291

Memel, Donnerstag, den 12. Dezember 1935

87. Jahrgang

Dritte Sitzung des Landtages

Für die Landwirtschaft, die Arbeitslosen und die Kriegsbeschädigten

Dem Direktorium wird mit allen Stimmen bei fünf Stimmenthaltungen das Vertrauen ausgesprochen

Annahme einer Reihe von Gesetzen zur Erleichterung der wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft und der Fischerei — Die Notopfergesetze sollen verlängert werden, und zwar mit rückwirkender Kraft — Die vom Direktorium Bruvelaitis verfügte Kürzung der Renten für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene wird rückgängig gemacht — Die Unterstützungssätze für Arbeitslose, die das Direktorium Bruvelaitis herabgesetzt hatte, werden erhöht — Änderung der Geschäftsordnung des Landtages über die Beschlussfähigkeit bei Sitzungen

Der Landtag arbeitet

Memel, 11. Dezember.

Während der Landtag in seiner ersten Sitzung sich in der Hauptsache auf die Wahl des Präsidiums beschränkte und in der zweiten Sitzung damit begnügen mußte, das eben gebildete Direktorium Baldschus als ein Direktorium seines Vertrauens zu begrüßen, konnte er gestern, in seiner dritten Sitzung, endlich mit seiner eigentlichen Arbeit beginnen. Die Sitzung wurde durch eine Erklärung des Direktoriums und die Abtötung über die von der Einheitsliste eingebrachte Vertrauensklärung eingeleitet. Nach den Vorgängen, die zu der Bildung des Direktoriums Baldschus geführt hatten und nachdem in der Sitzung des Landtages vom 28. November der Fraktionsführer der Einheitsliste bereits für 24 von 29 Abgeordneten das Direktorium als ein solches des Vertrauens des Landtages begrüßt hatte, konnte das Direktorium Baldschus gestern mit Genehmigung erklären, es habe seine Arbeit in dem Bewußtsein begonnen, von dem Vertrauen der überwältigenden Landtagsmehrheit getragen zu werden. Die Annahme des Vertrauensvotums, die dann erfolgte, war nur noch eine rein formelle Sache. Für das Vertrauensvotum stimmten selbstverständlich sämtliche Abgeordneten der Einheitsliste, während die fünf Abgeordneten der Litauischen Fraktion sich der Stimme enthielten. Die Mitglieder des Direktoriums Baldschus, Bekke und Surau, die zugleich Abgeordnete der Einheitsliste sind und ihr Mandat weiter behalten, nahmen selbstverständlich an der Abstimmung überhaupt nicht teil, da diese ja sie selbst betraf.

Welch ein Gegensatz zu dem Verhalten des Direktoriums Reizgys und Bruvelaitis! Als diese im vorigen Jahre nach ihrer Ernennung im Landtag erschienen, da wußten sie von vornherein, daß sie nicht das Vertrauen des Landtages haben würden, aber sie wußten auch weiter, daß es zu einer Misstrauenserklärung nicht kommen konnte, weil ihre Freunde vom Litauischen Block dem in seiner Abgeordnetenzahl bereits durch andere Maßnahmen stark verminderten Landtag fernbleiben würden und so seine Beschlussfähigkeit verhindern würden. Das Direktorium Baldschus verzichtete darauf, ein langes Arbeitsprogramm zu entwickeln. Die Erklärung, die der Präsident Baldschus für das Direktorium abgab, war kurz, aber sie war klar genug und sagte alles wesentliche. Wir wissen, daß es bei einem Direktorium nicht auf die Erklärung ankommt, die es zu Beginn seiner Tätigkeit im Landtag abgibt, sondern darauf, was für Männer es sind, aus denen es besteht und welchem der beiden Lager sie angehören. Mit Worten läßt sich alles versprechen, und mit Worten kann man der größte Freund der Autonomie sein, wenn man in Wirklichkeit ihr Todengräber ist. Wie jeder auch ohne eine Erklärung wußte, welchen Geist die Direktoren Reizgys und Bruvelaitis atmeten, so wußte jeder auch dann, wenn das Direktorium Baldschus gestern überhaupt keine Erklärung abgegeben hätte, welchen Weg es gehen wird. Für diesen Weg gab ihm der Sprecher der Einheitsliste die besten Wünsche mit, und die Bevölkerung des Memelgebietes in ihrer überwältigenden Mehrheit wünscht den Männern ihres Vertrauens im Direktorium ebenfalls alles Gute für ihre Arbeit.

Nach der Annahme der Vertrauenserklärung wurde gemäß § 28 der Geschäftsordnung die Stärke der ständigen Kommissionen des Landtages und die Beteiligung der einzelnen Fraktionen festgesetzt und beschlossen. Der Abgeordnete Papendick machte die entsprechenden Vorschläge, und er berücksichtigte dabei auch die Litauische Fraktion entsprechend ihrer Stärke. Wenn der

Abgeordnete Kubrancas wünschte, daß jede Kommission, auch die aus drei Abgeordneten bestehende, einen Vertreter der Litauischen Fraktion enthalten soll, und wenn er sich dabei auf das demokratische Prinzip berief, dann muß man ihm darauf antworten, daß bei den Vorschlägen des Abg. Papendick und dem Beschluß des Landtages das demokratische Prinzip durchaus gewahrt wurde, daß aber, als der Landtag in seiner Arbeit lahmgelegt war und die Direktoren Reizgys und Bruvelaitis herrschten, keine Rede von einer auch nur teilweisen Berücksichtigung der Landtagsmehrheit war. Wir brauchen in diesem Zusammenhang nur an die Zusammenkunft der fünfzigsten Wahlkreis-Kommission zu erinnern, wo die Landtagsmehrheit bis unmittelbar vor den Wahlen bekanntlich überhaupt nicht vertreten war und weiter an die Ernennung der Vorsitzenden der Stimmbezirkskommissionen. Das demokratische Prinzip, auf das man bei der Litauischen Fraktion jetzt so sehr pocht, obwohl es von der Mehrheit berücksichtigt wird, ist damals von einer Minderheit mit Füßen getreten worden.

Der Landtag begann dann mit der gesetzgeberischen Arbeit, nachdem diese länger als eineinhalb Jahre hatte ruhen müssen. Er nahm in erster und zum Teil auch in zweiter Lesung eine Reihe von Gesetzen an, die eine Erleichterung der wirtschaftlichen Lage der Landwirte und der Fischer im Auge haben. An erster Stelle ist hier das Gesetz über Maßnahmen zur Verhinderung der Folgen bei Inflationsschwierigkeiten in der Landwirtschaft und in der Fischerei zu nennen. Ein Gesetz mit dem gleichen Titel ist vom Landtag bereits am 30. August 1933 angenommen, vom Gouverneur aber am 14. September 1933 mit einem Veto belegt worden war. Dann wurde das Gesetz vom Landtag in einer abgeänderten Fassung am 26. März 1934 angenommen, vom Gouverneur aber auch diesmal, nämlich am 11. April 1934, mit einem Veto belegt. Jetzt wurde es in einer nochmals veränderten Form wiederum dem Landtag vorgelegt, in erster Lesung angenommen und zwei Kommissionen überwiesen. Ueber seine Wichtigkeit braucht hier weiter nichts mehr gesagt zu werden. Im Interesse der Landwirte und Fischer ist nur zu hoffen, daß es dieses Mal tatsächlich in Kraft tritt. Weiter wurde in erster und zweiter Lesung ein Gesetz über eine Verringerung des Aufwertungsbeitrages angenommen, nach welchem die im Aufwertungsbeitrag vorgesehenen Fristen zur Auszahlung um ein Jahr verlängert werden. In diesem Zusammenhang sind dann noch die Gesetze über Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes betreffend Veranlagung der Ergänzungssteuer und das Gesetz betreffend Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes betreffend Verringerung der Grundsteuer für die Kreis- und Schulabgabenrechnung — schrecklicher Titel eines Gesetzes! — in erster und zweiter Lesung angenommen.

In der Erklärung, die der Präsident Baldschus für das Direktorium in dieser Sitzung abgegeben hatte, hieß es u. a.: „Wir haben zunächst die Aufgabe, die Grundlagen unserer autonomen Verwaltung wieder herzustellen.“ Der erste Dringlichkeitsantrag, der gestern von dem Landtag behandelt wurde, war bereits ein Teil dieser Arbeit. Das Direktorium Bruvelaitis hatte am 1. April dieses Jahres entgegen den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine Kürzung der Renten für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene um fünf und zehn Prozent vorgenommen. Nicht einmal ein Direktorium, welches das Vertrauen des Landtages besitzt, darf bestehende Gesetze mit einem Federstrich außer Kraft setzen.

noch viel weniger ein Direktorium, welches dieses Vertrauen niemals besessen hat. Natürlich müssen die gesetzlichen Grundlagen jetzt so schnell wie möglich wiederhergestellt werden, und am dringlichsten ist das bei den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Mit der Annahme des Antrages werden die Kriegsbeschädigten nun wieder die ihnen gesetzlich zustehende Rente erhalten, und für die rückliegende Zeit vom 1. April 1935 ab werden ihnen die gesetzlich einbehaltenen Beträge nachgezahlt werden. Ebenso hat der Landtag beschlossen, daß die Unterstützungssätze für Arbeitslose, die vom Direktorium Bruvelaitis ebenfalls herabgesetzt waren, wieder erhöht werden. Die Einzelheiten werden von der Finanzkommission und dem Direktorium festgesetzt werden. Wenn der Abg. Pranaitis von der Litauischen Fraktion bei der Behandlung dieser beiden Dringlichkeitsanträge Propagandaanträge stellte, in denen er alles mögliche verlangte, dann muß man ihn fragen, weshalb er denn seinerzeit den Sitzungen des Landtages ferngeblieben ist und so dazu beigetragen hat, daß das Direktorium Bruvelaitis im Amt bleiben und diese Kürzungen vornehmen konnte. Sein Verhalten damals beweist, daß ihm ganz andere Dinge am Herzen lagen als das Wohl der Kriegsopfer und der Arbeitslosen.

Weiter beschäftigte sich der Landtag mit einem Gesetz über die Gültigkeitsdauer der Notopfergesetze. Die Auswirkungen, die eine Inkraftsetzung dieses Gesetzes haben würde, sind so schwerwiegend, daß darüber noch im besonderen gesprochen werden muß. Zweifellos bringt das Gesetz in der vorgesehenen Form große Härten mit sich, schon deshalb, weil die Beträge für die zurückliegende Zeit in zahlreichen Fällen Summen ausmachen, welche die Betroffenen einfach garnicht bezahlen können. Es ist deshalb zu begrüßen, daß das Gesetz nur in erster Lesung angenommen und dann der Finanzkommission überwiesen worden ist. Dadurch ist Gelegenheit gegeben, es so zu ändern, daß es schließlich zur Not tragbar wird.

Die Sitzung des Landtages

Memel, 11. Dezember.

Am Dienstag, dem 10. Dezember, fand im Magistratsgebäude die dritte Sitzung der ersten ordentlichen Tagung des 5. Memelländischen Landtages statt. Vom Direktorium waren Präsident Baldschus und die drei Direktoren Bekke, Szegaud und Surau erschienen. Kurz nach 5 Uhr eröffnete der 2. Vizepräsident des Landtages M. Onien die Sitzung und erteilte das Wort dem Präsidenten des Direktoriums Baldschus, der die nachstehende

Erklärung des Direktoriums

verlas:

„Ich habe Sie gebeten, mir vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort zu erteilen, um von Ihnen die Erklärung Ihres Vertrauens zu meinem Direktorium auch formell zu erbitten. Die ganzen Vorgänge, die zur Bildung meines Direktoriums führten, meine Wahl zum Präsidenten des Landtages, meine selbstverständliche enge Fühlungnahme mit meiner Fraktion, die Auswahl der Mitglieder meines Direktoriums haben mir bereits die Sicherheit gegeben, daß mein Direktorium auf Ihr Vertrauen rechnen kann. Der Fraktionsführer der Einheitsliste hat als Sprecher für 24 von 29 Abgeordneten uns bereits in der Sitzung vom 28. November 1935 begrüßt. Wir waren daher berechtigt, unsere Arbeit in dem Bewußtsein zu beginnen, daß wir von dem Vertrauen der überwältigenden Landtagsmehrheit getragen werden. Die Verhältnisse im Memelgebiet sind heute derartig, daß Sie von mir nicht ein Arbeitsprogramm für Einzelgebiete unseres autonomen Lebens erwarten können. Wir haben zunächst die Aufgabe, die Grundlagen unserer autonomen Verwaltung wieder herzustellen.“

nomen Verwaltung wieder herzustellen. Wir werden uns dabei von dem Bewußtsein leiten lassen, daß nach dem Sinne unseres Autonomiestatuts unser Gebiet nach demokratischen Grundsätzen, also nach dem Willen seiner Mehrheit verwaltet werden muß und nicht nach den Wünschen einer kleinen Minderheit, wie das in den letzten eineinhalb Jahren der Fall war. Wir werden aber auch in unserer Arbeit uns von dem ernsten Willen leiten lassen, auch alle die Pflichten zu erfüllen, die dem Memelgebiet und seiner Verwaltung als einem Teil des Litauischen Staates obliegen, und wir werden uns auch bei dieser Arbeit unserer Arbeit in Uebereinstimmung mit der gewaltigen Mehrheit der Memelländer wissen, deren Vertrauen wir durch die gewählten Vertreter erhalten haben. Wir wollen uns bei dieser Arbeit auf den Glauben stützen, daß eine Vereinigung der berechtigten Ansprüche des Memelgebietes mit den berechtigten Forderungen des Staates möglich ist, wenn sie von gutem Willen und von gegenseitiger Achtung getragen werden. Diese beiden wichtigsten Linien unserer Arbeit bitten wir Sie durch die Erteilung auch Ihres formellen Vertrauens zu bestätigen.“

Dann erhielt der Vorsitzende der Fraktion der Memelländischen Einheitsliste Abg. Papendick das Wort; er machte die nachstehenden Ausführungen:

„Meine Herren!

Namens der Fraktion der Memelländischen Einheitsliste habe ich zu der Erklärung des Herrn Direktoriums-Präsidenten, die wir soeben gehört haben, folgendes zu sagen: Schon in der letzten Landtagsitzung stand es fest, daß das neue Direktorium aus Herrn Baldschus als Präsidenten und den Herren Bekke, Szegaud und Surau als Mitgliedern bestand. Ich habe namens der Fraktion der Einheitsliste bereits damals dieses Direktorium als ein Direktorium unseres Vertrauens begrüßt. Ich kann heute nur nochmals betonen, daß wir Genugtuung darüber empfinden, daß endlich, nachdem fast eineinhalb Jahre lang das Gebiet von Direktoren regiert wurde, die nicht das Vertrauen des Landtages hatten, daß jetzt endlich wieder einmal ein statutgemäßes Direktorium vorhanden ist. Wir wissen, daß die Zustände, welche das neue Direktorium vorfindet, alles andere als erfreulich sind. Wir wissen, daß die Aufgaben, vor die das neue Direktorium gestellt ist, alles andere als leicht lösbar sind. Wir wissen aber auch, daß die Männer des neuen Direktoriums mit heiligem Ernst, dem besten Willen und aller Energie an ihre schwere Arbeit gehen werden. Wir wünschen ihnen für ihre Arbeit alles Gute. Wir hoffen auf eine geistliche Zusammenarbeit zwischen Direktorium und Landtag zum Wohle unserer Heimat. Mit dem vom Herrn Präsidenten des Direktoriums in seiner Erklärung entwickelten Grundlinien sind wir voll und ganz einverstanden. Wir stellen uns auch in diesen Fragen einmütig hinter das Direktorium Baldschus.

Ich beantrage: „Der Landtag wolle beschließen: Das Direktorium, gebildet aus Herrn Baldschus als Präsidenten und den Herren Bekke, Szegaud und Surau als Mitgliedern des Direktoriums, hat das Vertrauen des Landtages.“

Der Vorsitzende der Litauischen Fraktion Kubrancas gab die nachstehende Erklärung ab: „Nachdem wir die Deklaration des Direktoriums gehört haben, begrüßen wir den in der Deklaration zum Ausdruck gebrachten Willen, mit der Zentralregierung zusammenarbeiten zu wollen. Wir wünschen dem Direktorium hierzu fruchtbringende Arbeit. Die ersten Maßnahmen des Direktoriums, die massenhaften Entlassungen von Litauischen Memelländern aus dem Dienst, die erfolgten, noch bevor dem Direktorium vom Landtag ein formales Vertrauen ausgesprochen worden war, rufen in uns allerdings eine sehr ernste Besorgnis hervor, ob es dem Direktorium mit diesen Entlassungen

werde, die von allen erwartete Beruhigung dem Gebiet zu bringen.

Da ein Mann unserer Fraktion in das Direktorium nicht berufen wurde, wird sich die Litauische Fraktion bei der Abstimmung über das formale Vertrauen der Stimme enthalten. Trotzdem erklärt sie, daß sie sämtliche Arbeiten des Direktoriums und des Landtages, soweit sie dem Gebiet und Staat nützlich sind, unterstützen und zur Mitarbeit bereit sein wird.

Bei der darauf folgenden Abstimmung über die Vertrauensfrage sprachen sämtliche Abgeordneten der Einheitsliste dem Direktorium baldschuß das Vertrauen aus. Die fünf litauischen Abgeordneten enthielten sich der Stimme.

Vizepräsident Monien teilte dann mit, daß mehrere Dringlichkeitsanträge eingegangen seien und hat, diese am Schluss der Sitzung zu behandeln. Ein Widerspruch erhob sich nicht.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf

Bestimmung der Stärke der ständigen Kommissionen und Beteiligung der einzelnen Fraktionen gemäß § 23 der Geschäftsordnung.

Abg. Papendick (Einheitsliste) machte den Vorschlag, die Kommissionen wie folgt zusammenzusetzen: Kommission 1, die aus sieben Abgeordneten besteht, sechs Abgeordnete von der Einheitsliste und ein Abgeordneter von der Litauischen Fraktion; Kommission 2, die aus sieben Abgeordneten besteht, sechs Abgeordnete der Einheitsliste und ein Abgeordneter der Litauischen Fraktion; Kommission 3, die aus sieben Abgeordneten besteht, sechs Abgeordnete der Einheitsliste und ein Abgeordneter der Litauischen Fraktion; Kommission 4, die aus sieben Abgeordneten besteht, sechs Abgeordnete der Einheitsliste und ein Abgeordneter der Litauischen Fraktion; Kommission 5, die aus sieben Abgeordneten besteht, sechs Abgeordnete der Einheitsliste und ein Abgeordneter der Litauischen Fraktion; Kommission 6, die aus sieben Abgeordneten besteht, sechs Abgeordnete der Einheitsliste und ein Abgeordneter der Litauischen Fraktion; Kommission 7, die aus sieben Abgeordneten besteht, sechs Abgeordnete der Einheitsliste und ein Abgeordneter der Litauischen Fraktion.

Abg. Kubrancas (Lit. Fraktion) erklärte, daß in der Deklaration des Direktoriums gesagt worden sei, man werde das demokratische Prinzip achten. Demnach müßten die Vertreter der Litauischen Fraktion in allen Kommissionen vertreten sein. Nach den Vorschlägen des Abg. Papendick sei dies jedoch nicht der Fall. Im Namen der Litauischen Fraktion bitte er, Vertreter seiner Fraktion auch in die anderen Kommissionen zu wählen.

Bei der darauf folgenden Abstimmung wurde die Stärke der ständigen Kommissionen und die Beteiligung der einzelnen Fraktionen an diesen Kommissionen nach den Vorschlägen des Abg. Papendick beschlossen.

Als zweiter Punkt stand das Gesetz betreffend

Änderung des Aufwertungsgesetzes

vom 8. Mai 1931 (Amtsblatt des Memelgebiets, Seite 457) in der Fassung vom 9. Dezember 1932 (Amtsblatt des Memelgebiets Seite 930) in erster Lesung zur Beratung. Dieses Gesetz lautet wie folgt:

Artikel I

Das Aufwertungsgesetz wird wie folgt geändert: 1. Im § 7 erhält Abs. II folgenden neuen Wortlaut: „Der Eigentümer des belasteten Grundstücks kann sich von der Aufwertungshypothek bis zum 31. Dezember 1936 durch Entrichtung von 15 vom Hundert des ursprünglichen Wertes befreien.“

2. Im § 7 erhält Abs. IV folgenden neuen Wortlaut: „IV. Bei in der Hauptsache land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken kann sich der Eigentümer von der Aufwertungshypothek nach folgenden Grundbegründen befreien: a) bei Auszahlung des Aufwertungskapitals bis zum 31. Dezember 1936 durch Entrichtung von 12½ vom Hundert des ursprünglichen Wertes; b) bei Auszahlung des Aufwertungskapitals bis zum 31. Dezember 1937 durch Entrichtung von 15 vom Hundert des ursprünglichen Wertes; c) bei Auszahlung des Aufwertungskapitals bis zum 31. Dezember 1944 durch Entrichtung von 20 vom Hundert des ursprünglichen Wertes.“

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Vandesdirektor Siegaud erklärte, daß nach Erlass des Aufwertungsgesetzes sich die wirtschaftlichen Verhältnisse weiter verschlechtert hätten. Auch den Banken und allen anderen Geldinstituten seien Beschränkungen auferlegt worden. Infolgedessen müßten die im Aufwertungsgesetz enthaltenen Fristen zur Auszahlung um ein Jahr verlängert werden. Es sollen lediglich die Fristen für die Auszahlung verlängert werden.

Abg. Papendick (Einheitsliste) erklärte, daß die Fraktion der Einheitsliste für dieses Gesetz stimmen werde, und hat, auch gleich die zweite Lesung dieses Gesetzes vorzunehmen.

Abg. Borchertas (Lit. Fraktion) vertrat die Ansicht, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in einem Jahr noch nicht so weit gebessert haben würden, daß diese Fristen ausreichen. Er machte den Vorschlag, die in dem Gesetz vorgesehenen Termine statt um ein Jahr um zwei Jahre zu verlängern.

Der Gesetzentwurf wurde darauf in erster Lesung angenommen. Der Antrag des Abg. Borchertas, die Termine um zwei Jahre zu verlängern, wurde abgelehnt. Schließlich wurde das Gesetz auf Antrag des Abg. Papendick auch noch in der zweiten Lesung angenommen.

Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf

Gesetz über Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes betreffend Veranlagung der Ergänzungsteuer

in erster Lesung. Das Gesetz lautet wie folgt:

§ 1. Die Gültigkeitsdauer des Gesetzes betreffend Veranlagung der Ergänzungsteuer vom 13. April 1933 (Amtsblatt 1933, S. 365/366) wird für die Jahre 1935 und 1936 (umfassend die Zeit vom 1. Januar 1935 bis 31. Dezember 1936) verlängert.

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Vandesdirektor Bette erklärte, dieses Gesetz sei seinerzeit gemacht worden, um der Wirtschaft Erleichterungen zu schaffen, und zwar in einer Zeit, als es der Wirtschaft schon schlecht ging. Man glaubte damals, daß sich die Verhältnisse allmählich bessern würden, deshalb wurde das Gesetz befristet. Leider sei eine Besserung nicht eingetreten. Daher sei das Direktorium veranlaßt, den Antrag einzubringen, die Gültigkeitsdauer des Gesetzes für die Jahre 1935 und 1936 zu verlängern.

Abg. Papendick (Einheitsliste) erklärte, daß die Fraktion der Einheitsliste dem Antrag des Direktoriums zustimme. Das Gesetz wurde darauf

in erster Lesung angenommen. Abg. Papendick stellte den Antrag, auch die zweite Lesung vorzunehmen. Das Gesetz wurde dann auch in zweiter Lesung angenommen.

Als nächster Punkt der Tagesordnung stand das Gesetz betreffend Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes betreffend

Änderung der Grundsteuer für die Kreis- und Schulabgabenrechnung

in erster Lesung zur Beratung. Dieses Gesetz hat den nachstehenden Wortlaut:

§ 1. Die Gültigkeitsdauer des Gesetzes betreffend Änderung der Grundsteuer für die Kreis- und Schulabgabenrechnung vom 31. August 1932 (Amtsblatt 1932, S. 720) wird für die Jahre 1936 und 1937 (umfassend die Zeit vom 1. Januar 1936 bis 31. Dezember 1937) verlängert.

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Vandesdirektor Bette bemerkte zu diesem Entwurf, daß dieses Gesetz unter denselben Voraussetzungen wie das vorherige betreffend Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Veranlagung zur Ergänzungsteuer entstanden sei. Das Direktorium habe sich veranlaßt gesehen, die Verlängerung dieses Gesetzes um zwei Jahre vorzuschlagen. Abg. Papendick (Einheitsliste) erklärte, daß die Einheitsliste für diesen Entwurf des Direktoriums stimmen werde.

Das Gesetz wurde in erster Lesung und dann auf Antrag des Abg. Papendick auch in zweiter Lesung angenommen.

Weiter beschäftigte sich der Landtag mit dem Gesetz betreffend

Gültigkeitsdauer der Notopfergesetze

und des Gesetzes zum Ausgleich des Haushalts in erster Lesung. Dieser Gesetzentwurf lautet wie folgt:

§ 1. Die Gültigkeit der Gesetze: a) vom 14. Januar 1932 betreffend Erhebung eines Notopfers für das Steuerjahr 1932 — Amtsblatt S. 66 ff., b) vom 12. Januar 1933 betreffend ein für das Jahr 1933 zu erhebendes zweites Notopfer — Amtsblatt S. 39 —, c) vom 14. August 1933 zum Ausgleich des Haushalts des Memelgebiets und seiner kommunalen Verwaltungen — Amtsblatt S. 705 ff., Abschnitt 1, Art. I—IX, Abschnitt 2, Art. I—III und Abschnitt 3, Artikel I und III, d) vom 28. Dezember 1933 betreffend Verlängerung des Gesetzes zum Ausgleich des Haushalts des Memelgebiets und seiner kommunalen Verwaltungen — Amtsblatt 1934 S. 1, § 1, Abs. I wird bis 31. Dezember 1935 verlängert und Abs. I der Gesetze a) und b) vom 1. Januar 1935, der Gesetze c) und d) vom 1. Juli 1934 ab.

§ 2. Soweit die Benachrichtigungen der Vorständen der Einkommensteuer-Veranlagungskommissionen über die Festsetzung des Notopfers für 1935 den Steuerpflichtigen bereits vor dem Erscheinen dieses Gesetzes zugeestellt sind, beginnt die vierwöchige Beschwerdefrist gemäß § 14 des Gesetzes vom 14. Januar 1932 betreffend Erhebung eines Notopfers — Amtsbl. 1932, S. 66 — mit dem Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes.

§ 3. Das Direktorium des Memelgebiets erläßt die zur Durchführung dieses Gesetzes notwendigen Ausführungsbestimmungen.

§ 4. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Vandesdirektor Bette: „Meine Herren! Es ist nicht angenehm, von Steuern zu hören, und vor allem dann nicht, wenn man selbst zahlen soll. Uns ist es auch nicht angenehm, Ihnen heute beim ersten Auftreten schon mit einem solchen Gesetz zu kommen. Es bleibt uns aber nichts anderes an tun übrig, und dazu noch, dieses Notopfergesetz rückwirkend für ein Jahr in Kraft zu setzen. Dieses Gesetz hätte vom vorigen Landtag verabschiedet werden müssen, damit es in diesem Jahr in Kraft gewesen wäre. Leider ist dies nicht möglich gewesen. Wir wissen alle, aus welchen Gründen eine gewisse Seite die Arbeiten des Landtages sabotierte. Daher konnten auch vom Landtag keine Gesetze erlassen werden. Wir befinden uns leider in einer sehr unangenehmen Lage und müssen die Fehler, die das vorige Direktorium Bruchelaitis ungescheit gemacht hat, wieder gutmachen, indem wir dem rechtlichen Zustand einen rechtlichen Zustand folgen lassen. Sie werden sich vielleicht auch wundern, daß wir mit diesem Gesetz kommen, zumal in den Zeitungen geschrieben worden ist, daß wir die Gebietskasse mit 600 000 Lit übernommen hätten. In diesen paar Tagen ist es nicht möglich gewesen, festzustellen, ob diese Summe ausreichen wird, um alle ungescheitlichen Maßnahmen, die von den beiden Direktoren Reissus und Bruchelaitis getroffen worden sind, zu begleichen. Ich glaube es nicht. Ich habe zwar nur oberflächlich eine Prüfung vorgenommen und ich muß sagen, daß die Summe bei weitem nicht ausreichen wird, um die Schäden gutzumachen. Ich bitte Sie daher noch einmal, das Gesetz anzunehmen, wenigstens in erster Lesung, und es dann einer Kommission zu überweisen, damit Härten beseitigt werden. Wenn dieses Gesetz in Kraft tritt, haben wir auch wieder bei den nächsten Gebührensabgaben der Beamten und Angestellten eine gesetzliche Grundlage.“

Abg. Papendick (Einheitsliste) erklärte, die Fraktion der Einheitsliste werde für dieses Gesetz in erster Lesung stimmen. Er beantragte aber, den Entwurf nach Annahme in der ersten Lesung der Finanzkommission zu überweisen.

Abg. Borchertas (Lit. Fr.) erklärte, daß seine Fraktion dem Antrag des Herrn Papendick zustimme.

Abg. Pranaitis (Lit.) wollte die Vorlage dahin geändert haben, daß die Gebührensabgaben der Beamten und Angestellten, von der ab ein Notopfer erhoben wird, bis auf 500 Lit erhöht wird.

Das Gesetz wurde in erster Lesung angenommen und der Finanzkommission überwiesen.

Der sechste Punkt der Tagesordnung betraf Beratung des Gesetzes über Maßnahmen zur Verhinderung der Folgen bei

Zahlungsschwierigkeiten in der Landwirtschaft

in erster Lesung. Dieses Gesetz lautet wie folgt:

§ 1. Die Zwangsversteigerung von Grundstücken, die in der Hauptsache land- oder forstwirtschaftlich genutzt werden oder von denen auch das Fischereigewerbe ausgeübt wird, ist fortan nur zulässig, wenn das Schiedsamt diese genehmigt. II. Die Genehmigung des Schiedsamts ist nur dann nicht erforderlich, wenn das Grundstück, dessen Zwangsversteigerung beantragt wird, inner-

halb der letzten drei Jahre vor Eingang des neuen Antrages schon zwangsversteigert wurde, es sei denn, daß das Grundstück im Eigentum von Verwandten auf- oder absteigender Linie oder des Ehegatten des letzten Vollstreckungsschuldners steht.

§ 2. Das Schiedsamt darf die Genehmigung nur nach mündlicher Verhandlung mit dem Antragstellenden Gläubiger und dem Schuldner erteilen, es sei denn, daß eine etwa vorhandene Rentabilitäts-taxe, die den Anforderungen des § 8 entspricht, nach Überzeugung des Schiedsamts von vorneherein die Möglichkeit einer Sanierung ausschließt. Es hat die Genehmigung zu verweigern, wenn die Aussicht besteht, daß der Schuldner bei Verlegung der Genehmigung wieder in geordnete Verhältnisse kommt. Es kann in geeigneten Fällen die Entscheidung solange aussetzen, daß dem Schuldner die Möglichkeit bleibt, vorher seine Ernte einzubringen und zu verwerten. Es kann in solchen Fällen die Aufrechterhaltung der Aussetzung von Abschlagszahlungen abhängig machen.

§ 3. I. Die Verlegung der Zwangsversteigerung ist auf eine bestimmte Zeit, mindestens auf solange auszusetzen, daß dem Schuldner die Möglichkeit gegeben wird, die nächste Ernte zu verwerten. Die Verlegung der Genehmigung der Zwangsversteigerung kann jederzeit widerrufen werden, wenn der Schuldner mit einer der folgenden Verbindlichkeiten auch nur teilweise im Rückstande bleibt: 1. mit den auf ihn entfallenden Kosten des Verfahrens aus diesem Gesetz, 2. mit den laufenden öffentlichen Lasten, deren Berechnung auf der Veranlagung des Grundstücks zur Grund- und Gebäudesteuer beruht, oder den laufenden Beiträgen der öffentlichen Wassergenossenschaften, 3. mit Forderungen von Personen, die bei ihm in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis stehen, insbesondere des Gefindes, der Wirtschaft- und Forstbeamten auf Lohn, Kostgeld und andere Bezüge wegen der laufenden und der aus dem letzten Jahre rückständigen Beträge, 4. mit laufenden Abgaben für Sozialversicherung und Feuerversicherung. II. Soweit die unter Ziffer 1—4 genannten Verbindlichkeiten gestundet sind, gelten sie nicht als rückständig.

§ 4. Eine Verlängerung der Verlegung ist einmal, und zwar um ein weiteres Jahr, zulässig. Vor der Entscheidung hierüber sind der antragstellende Gläubiger und der Schuldner zu hören. Die Verlängerung ist nur dann auszusprechen, wenn sie eine Gesundung des Betriebes als wahrscheinlich erscheinen läßt. Sie hat zu unterbleiben, wenn der Schuldner während der ersten Aussetzung mit Zinsen von Hypotheken, Grund- und Rentenschulden, soweit die Belastung innerhalb der Zweidrittel-Wertgrenze liegt und die Zinsen 4% nicht übersteigen, im Rückstande bleibt. Auf die Verlängerung der Verlegung findet § 3 sinngemäß Anwendung.

§ 5. I. Das Schiedsamt hat dem Schuldner den Antrag auf Genehmigung der Zwangsversteigerung unverzüglich bekanntzugeben. II. Mit der Bekanntgabe verliert der Schuldner die Verfügung über das Grundstück und sein Zubehör frei zu verfügen. Er tritt in die Rechtslage eines Zwangsverwalters, unbeschadet der Verfügung des Schiedsamts, an seiner Stelle einen besonderen Zwangsverwalter zu bestellen (§§ 15—20 des Gesetzes über Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung vom 21. September 1932 (Amtsblatt Seite 756 ff.).

§ 6. Auch ohne daß Zwangsversteigerung beantragt wird, kann das Schiedsamt auf Antrag des Gläubigers den Schuldner oder eine dritte Person zum Zwangsverwalter bestellen.

§ 7. Das Schiedsamt ist befugt, wenn Zwangsversteigerung beantragt oder gemäß § 6 ein Zwangsverwalter bestellt wird, Miteigentumsanteile, die ihm zu hoch erscheinen, nach Anhörung der Beteiligten angemessen herabzusetzen, womit in allen Fällen auch eine etwaige persönliche Forderung herabgesetzt wird.

§ 8. Das Schiedsamt hat den Wert und die Rentabilität der Grundstücke zu ermitteln. Es kann die Befassung der Unterlagen für die Wert- und Rentabilitätsermittlung bei Anwesen von nicht mehr als 50 Hektar einem oder mehreren seiner Mitglieder übertragen. Werden Taxen aufgestellt, so hat dieses nach Anl. 1 zu geschehen. Die Zuziehung von Sachverständigen unterliegt dem Ermessen des Schiedsamts. Die Landwirtschaftskammer benennt als Sachverständige eine Anzahl von Persönlichkeiten, unter denen das Schiedsamt die Auswahl hat.

§ 9. Das Schiedsamt besteht aus einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern. Anzahl und Amtszeit der Schiedsämter bestimmt das Direktorium des Memelgebiets. Es ernannt den Vorsitzenden und nach Anhörung der Landwirtschaftskammer und der Industrie- und Handelskammer für jedes Schiedsamt drei ordentliche Beisitzer und drei Vertreter. Als Beisitzer des Schiedsamts in den aus diesem Gesetz folgenden Verfahren wirken je ein Eigentümer eines landwirtschaftlichen Grundstücks und je ein Gläubiger eines landwirtschaftlichen Eigentümers mit; wenn es sich um ein Miteigentum handelt, tritt an die Stelle des eben erwähnten Gläubigers ein Miteigentümerberechtigter.

§ 10. Für das Verfahren aus diesem Gesetz findet, soweit dieses Gesetz nichts anderes bestimmt, der Abschnitt VII des Aufwertungsgesetzes vom 8. Mai 1931 (Amtsblatt Seite 457 ff.) sinngemäß Anwendung.

§ 11. Für das Verfahren nach diesem Gesetz werden nur bare Auslagen erhoben. Wird ein Antrag abgelehnt, so trägt der Antragsteller die alleinige Kosten der Zwangsversteigerung oder der Entscheidung hierüber auszusprechen, so fallen die Auslagen den Beteiligten zu gleichen Teilen zur Last. Das Schiedsamt ist befugt, aus Willkürgründen eine andere Regelung der Kostenanordnung anzuordnen.

§ 12. Dieses Gesetz findet auch auf bereits anhängige Zwangsversteigerungsverfahren Anwendung.

§ 13. § 17 des Aufwertungsgesetzes vom 8. Mai 1931 (Amtsblatt Seite 457 ff.) in der Fassung des Artikels I, Ziffer 4 des Gesetzes vom 9. Dezember 1932 (Amtsblatt Seite 930 ff.) wird für die in § 1 Abs. I genannten Grundstücke aufgehoben.

§ 14. Hat eine Aussetzung der Zwangsversteigerung nach diesem Gesetz stattgefunden, so kommen die §§ 1—12 des Gesetzes über Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung vom 21. September 1932 (Amtsblatt Seite 756 ff.) nicht zur Anwendung.

§ 15. Würde die wirtschaftliche Existenz des Gläubigers durch Maßnahmen des Schiedsamts nach diesem Gesetz vernichtet werden, und ist dieser Gläubiger erwerbsunfähig, so kann das Schiedsamt dem Gläubiger nach Maßgabe der ausfallenden Zinsen die Lieferung von Naturalien aus dem Grundstück zusprechen.

§ 16. Operationen der Kreditanstalten, Versicherungsanstalten und Börsen im Sinne des Artikels 5, Ziffer 9, des Memelstatuts werden durch die Bestimmungen dieses Gesetzes nicht berührt.

§ 17. Das Direktorium des Memelgebiets wird ermächtigt, Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz zu erlassen.

§ 18. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Vandesdirektor Siegaud: „Diese Vorlage hat schon früher den Landtag beschäftigt. Es war ein Gesetz eingebracht worden, um den Landwirten die in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind, zu helfen oder um die zwangswirtschaftliche Versteigerung zu verhindern. Die Vorlage konnte aber nicht Gesetz werden, da der Gouverneur das Gesetz mit einem Veto belegte. Die Verhältnisse haben sich weiter verschlechtert. Daher bringen wir diese Vorlage, die bei weitem noch nicht ausreichend ist, um so zu helfen, wie es notwendig wäre, ein. In den wenigen Tagen unserer Geschäftsführung konnten wir weitgehendere Vorschläge, als wir die alten, nicht machen. Später können Ergänzungen ja noch immer vorgenommen werden.“

Abg. Papendick (Einheitsliste) erklärte, die Fraktion der Einheitsliste werde für diesen Entwurf in erster Lesung stimmen. Er bitte, dann das Gesetz der Kommission IV und später der Kommission VII zu überweisen.

Abg. Borchertas (Lit. Fr.) bemerkte, daß seine Fraktion noch verschiedene Wünsche zu diesem Gesetz habe, die sie bei den Besprechungen in der Kommission machen werde. Im übrigen stimme er dem Vorschlag, den Entwurf nach Annahme in der ersten Lesung den Kommissionen zu überweisen, zu.

Das Gesetz wurde darauf in der ersten Lesung angenommen und den Kommissionen IV und VII überwiesen.

Weiter beschäftigte sich der Landtag mit einem Antrag der Abg. Papendick und Monien betr.

Änderung des § 32 der Geschäftsordnung des Landtages

Dieser Antrag hat den nachstehenden Wortlaut:

„Der Landtag wolle beschließen: Der § 32 der Geschäftsordnung des Landtages erhält folgenden Wortlaut: § 32. Wird die Beschlussfähigkeit dadurch herbeigeführt, daß anwesende Abgeordnete den Sitzungssaal verlassen, oder ist trotz ordnungsmäßiger Ladung die für die Beschlussfähigkeit erforderliche Anzahl von 20 Abgeordneten von vorneherein nicht erschienen, so kann der Präsident eine neue Sitzung mit der gleichen Tagesordnung frühestens auf den nächsten Tag anberaumen, in welcher der Landtag bei Anwesenheit von 15 Mitgliedern beschlussfähig ist. Die Anberaumung muß erfolgen, wenn mindestens drei Mitglieder es verlangen.“

Abg. Papendick (Einheitsliste) erklärte bei Begründung dieses Antrages: „Die Änderung des § 32 der Geschäftsordnung des Landtages ist unbedingt notwendig. Sie wissen alle, welche Schwierigkeiten wir durch die Sabotage des Litauischen Blocks hatten, weil zur Beschlussfähigkeit des Landtages zwanzig Abgeordnete notwendig waren. Um dies für die Folge zu verhindern, bitten wir, die Änderung des § 32 der Geschäftsordnung des Landtages in der vorliegenden Form anzunehmen.“

Abg. Borchertas (Lit. Fr.) erklärte, daß die Geschäftsordnung des Landtages in anderen Punkten reformbedürftig sei. Er machte daher den Vorschlag, diesen Antrag der Kommission I des Landtages zu überweisen, damit auch andere notwendige Änderungen der Geschäftsordnung vorgenommen würden.

Der Antrag Papendick/Monien wurde in der vorgeschlagenen Form vom Landtag angenommen, während der Antrag Borchertas abgelehnt wurde.

Damit war die Tagesordnung erledigt, und es wurde in die Behandlung der Dringlichkeitsanträge eingetreten. Der erste Dringlichkeitsantrag, der von den Abgeordneten Bering, Bergens, Borbe, Borchertas, Dietrichs, Engelen, Galewa, Jakuske, Mielke, Monien, Papendick, Pfeiffer, Plogkes III, Potallinschies, Reichardt, Ruffonsku, Schmidt, Schwindt, Stensel, Tybels und Waitschies unterzeichnet war, und die

Kürzung der Renten der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen

betrifft, hat den nachstehenden Wortlaut:

„Der Landtag wolle beschließen: 1. Diesen Antrag für dringlich zu erklären. 2. Durch Beschluss des Direktoriums des Memelgebiets vom 1. April 1935 ist eine Kürzung der Renten für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebenen bis 50 Lit 5% und über 50 Lit 10% mit sofortiger Wirkung vorgenommen worden. Der Landtag beschließt, daß dieser Beschluss des Direktoriums mit Wirkung vom 1. April 1935 sofort rückgängig gemacht und den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen ihre volle geschäftsmäßig zustehende Rente weitergezahlt wird.“

Nachdem für diesen Antrag die Dringlichkeit bewilligt worden war, erklärte Abg. Bergens (Einheitsliste), daß seit Einführung der litauischen Währung im Jahre 1923 bis 1933, also zehn Jahre, im Memelgebiet eine gesetzliche Regelung der Rentenzahlung für die Kriegsbeschädigten nicht bestanden hat. Die gesetzliche Regelung ist erst durch das Verordnungsdruckführungs-gesetz vom 14. Dezember 1933 erfolgt. In diesen zehn Jahren wurde den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen nur eine Beihilfe bzw. eine Unterstützung gewährt, während in anderen Ländern die Rentenzahlung schon lange vorher gesetzlich geregelt worden war. Als das Verordnungsdruckführungs-gesetz die gesetzliche Regelung der Rentenzahlung brachte, armeten die Kriegsoffer auf. Das Direktorium Bruchelaitis hat aber durch eine Verordnung, die am 1. April dieses Jahres in Kraft trat, die gesetzlichen Renten um zehn oder fünf Prozent herabgesetzt, und nicht nur das, es wurden auch die Kriegsbeschädigten, soweit sie bei den Behörden Dienst taten, entlassen. Selbst solche Kriegsbeschädigte, die bei Warbarnheiten oder auf der Chaussee beschäftigt wurden, kamen zur Entlassung. Dies wurde damit begründet, daß sie nicht beschäftigt werden könnten, weil sie Renten erhielten und davon leben könnten. Das war unerhört. Die Kriegsoffer können sich das nicht gefallen lassen.“ Abg. Bergens hat sodann, den vorliegenden Dringlichkeitsantrag anzunehmen und der Finanz- und Rechtskommission zu überweisen.

Der Antrag wurde darauf angenommen und der Finanz- und Rechtskommission überwiesen.

Ein weiterer Dringlichkeitsantrag, der von den Abgeordneten Galewa, Borchertas, Engelen,



Nächtliche Messerstecherei an der Swiane

Die Kriminalpolizei, die noch in der Nacht alarmirt wurde, nahm die Ermittlungen sofort auf, und es gelang ihr, sämtliche Beteiligten zu verhaften. Während die Leiche nach der Halle des städtischen Krankenbaues geschafft wurde, wo sie vorläufiglich feziert werden wird, wurden die Beteiligten an der Schlägerei zur Kriminalpolizei gebracht. Im Laufe des heutigen Vormittags fanden die Vernehmungen statt.

Der deutsche Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung über Einfuhrerleichterungen erlassen, die im „Reichsanzeiger“ vom 5. Dezember veröffentlicht und am 9. Dezember in Kraft getreten ist. Nach dieser Verordnung dürfen ohne Vorlegung eines Uebernahmsscheines bis zum 29. Februar 1936 Schweinespeck, Schweineschmalz, Butter, Käse, einschließlic Quark sowie Eier, alle diese bis zu einer Menge von je 1 Kilogramm Reingewicht, zum Verbrauch im Haushalt des Einführenden in den freien Verkehr des deutschen Zollinlands gebracht werden, wenn diese Waren im Personenfernverkehr oder als Geschenk aus dem politischen Ausland im Post- oder Frachtverkehr nach Deutschland eingeführt werden. Bei der Zollabfertigung der nachstehend aufgeführten Waren ist ein Unterschiedsbetrag einschließlic Gebühr zu zahlen, der für 1 Kilogramm Schweinespeck 40 Rpf., für 1 Kilogramm Schweineschmalz 30 Rpf., für 1 Kilogramm Butter 60 Rpf. und für 1 Kilogramm Käse, Quark 25 Rpf. beträgt.

Solist: Prof. Enrico Mainardi-Rom

Ueber den Solisten des III. Künstlerkonzertes des Collegium musicum am Freitag, dem 13. Dezember, Professor Enrico Mainardi-Rom veröffentlichen wir Auszüge von Besprechungen bekannter europäischer Zeitungen. Es schreiben: Het Vaderland, Haag: „Mainardi, der eminente Cellist, steht auf der Höhe von Casals. Sein Ton, sein Stil gehören zu dem Erlesensten, Wunderbarsten und Schönsten auf der Welt.“ Arnhemische Courant, Arnhem: „Mainardi gehört zu den besten Cellisten, die ich in meinem Leben gehört habe.“ Al Messagero, Rom: „Mainardi ist einer der bewundernswürdigsten Cellisten unserer Zeit.“ Morning Post,

Kaunas (Belle 1935). 19,30: Leichte Musik. 20,45: Cello-
Sonate. 22: Zinfoniefonzert.
Königsberg (Belle 223). 6,05: Turnen. 6,30: Früh-
konzert. 8: Morgenandacht. 9: Englischer Schulfest. 9,35:
Für junge Hausfrauen. 9,50: Turnen für das Kleinfeld.
10,10: Mitteilungen für Frauen. 10,15: Schulfest: Volks-
siedlungen. 11,40: Kurzberichte für den Bayern. 12:
Mittagskonzert. 14,15: Merlet. 15,10: Wir lustigen Musi-
kanten. 16: Unterhaltungsfonzert. 16,45: Der Zeittunt be-
zieht. 17: Nachmittagsfonzert. 18,40: Landfunt. 19:
Nachtsparteitag. 22,20: An den Erbgasquellen von Hohen-
hain (Zunftbericht). 22,35: Nachtfonzert.
Deutschlandsender (Belle 157). 6,30: Fröhliche Morgen-
musik. 10,15: Schulfest: Volkslieder. 11,30: Tierisch
im Bauernbetrieb. 12: Mittagskonzert. 14: Merlet. 15,15:
Die Frau in der Landschaft. 16: Nachmittagsfonzert. 16,50:
Funtbericht. 16: Buchbesprechung. 18,35: Kannst du
rechnen? 19: Und jetzt ist Feierabend. 21: Konzert. 22,30:
Eine kleine Nachtmusik. 23: Wir bitten zum Tanz.
Berlin (Belle 357). 19: Unterhaltungsfonzert. 20,10:
Mojart-Zyklus. 21: Argonnenwald um Mitternacht. 21,40:
Kreuzmusik.
Breslau (Belle 316). 20,10: Jan-Zibellus-Konzert. 22,30:
Spätabendmusik.
Hamburg (Belle 332). 19,10: Unterhaltungsfonzert. 20,10:
... und abends wird getanzt. 23: Unterhaltungsmusik.
24: Nachtmusik.
Hain (Belle 456). 22,45: Abendmusik.
Leipzig (Belle 382). 22,20: Hölzle mit Musik. 23,10:
Spätabendmusik.
München (Belle 405). 19,30: Tanzfunt. 20,10: „Der
Muffant“, Singpiel. 23: Kammermusik.
Saarbrücken (Belle 240). 19: Dämmerstunde. 20,10:
Mojart-Zyklus. 21: Tanzmusik. 22,30: Nachtmusik.
Stuttgart (Belle 523). 19: Der unbekannte Brahms.
20,10: Mojart-Zyklus. 21: Kleine Köstlichkeiten. 22,20:
Konzert. 24: Nachtmusik.
Wien (Belle 507). 19,20: Aus ungarischen Operetten. 21:
Schöblich der Neufundland-Bank (Hörspiel). 23,45: Tanz-
musik.
Worms (Belle 540). 19,50: Feimatabend. 21,10:
Tanzmusik.
Stockholm (Belle 426). 20: Oper. 21,10: Tanzmusik.
Wien (Belle 1345). 21,30: Polnische Lieder. 21,55:
Zinfoniefonzert. 22,15: Schallplatten.

* Wiederholungen im Deutschen Theater. Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Die erste

Sieben Liebesromane unserer Zeit, die das Leben
dichtete

Ein Tatsachen-Bericht von Peter Krüger

Wenn auf der Leinwand zum happy-end der Generaldirektor und die Privatsekreterin zum Auf in Großaufnahme sich begegnen, wenn der reiche Graf das arme Mädel als Braut auf das Schloß seiner Ahnen führt, dann sind wir je nach Veranlagung gerührt oder verstimmt. Antropo, denken wir bei uns. Das Leben ist nicht so romantisch. Aber manchmal blüht auch inmitten des rauen, allzu wirklichen Alltags das blaue Blümlein der Romantik auf, höchstpersönlich schmiedet das Leben Schicksale, die uns fast wie ein „Film“ erscheinen. Wir wollen in einer Reihe von Artikeln von Ehen erzählen, die wie ein Märchen anmuten und doch schöne Wirklichkeit sind.

Die einzelnen Kapitel haben die folgende Ueberschrift: I. Glück im Schloß. Fürst Wolff Heinrich zu Stolberg-Stolberg und Frau, geb. Irma Erfert. — II. Die Sekretärin des Kückkönigs. — III. Das Liebeslied. — IV. Schwedensprünz heiratete Berlinerin. — V. Heiße Liebe in Eis und Schnee. — VI. „Magine“-Film der Wirklichkeit. — VII. Ein Tanzairl und ein Gartenfest . . .

Wiederholung der Operette „Der Bettler aus Dingsda“ von Eduard Künneke brachte am Dienstag ein ausverkauftes Haus. Die heute, Mittwoch, den 11. Dezember, im Abonnement gelb stattfindende Aufführung des Werkes erfreut sich eben-

Starkes Auftreten von Saatfrähen

Ueber den Saatenstand im Memelgebiet Anfang Dezember 1935 gibt das Statistische Amt des Memelgebietes den nachstehenden Bericht heraus:

Die vorwiegend kühle und regnerische Witterung im Monat October hörte gleich zu Anfang November auf; dann setzte milde und trockene Wetter ein, das mit nur ganz geringen und vereinzelten Niederschlägen bis Mitte November anhielt. Um die Mitte des Monats setzte leichter Frost ein. Bereits am 22. November überzog die gering eingetretene Erde eine dünne Schneedecke, die jedoch nach einigen Tagen infolge des eingetretenen Tauwetters verschwand.

Die Hackfrüchte wurde im allgemeinen Ende Oktober beendet, nur in den Niederungslandereien wurde das Einreuten der Rüben durch den anhaltenden Regen sehr erschwert und zog sich bis in den November hin. Die Ausfaat der Winterung war zum größten Teil Anfang November beendet.

Die Winterlaaten sind trotz des ungünstigen Wetters im allgemeinen gut eingedrünt; auch die spät geägte Winterung ist noch einigermäßen aufgelaufen, wenn sie auch keine lebhaft grüne Farbe aufweist. Winterroggen steht im Gebietsdurchschnitt „0,3 Punkte besser als mittel“, er ist gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Punkte schlechter bewertet. Winterweizen hat seinen Stand gegen den Vormonat behauptet und steht „0,1 Punkt besser als mittel“, während er im Dezember des Vorjahres 0,1 Punkt unter gut eingeschätzt war. Und der junge Klee hat seinen Stand gegen November nicht verändert, er wird im Durchschnitt mit der Note „0,3 Punkte besser als mittel“ begutachtet. Im Dezember des Vorjahres war er mit der Note „gut bis mittel“ bewertet.

Von tierischen Schädlingen wird über starkes Auftreten von Saatkäfern gesagt, die die Winterfaat bestellten Felder stark heimzuziehen und großen Schaden anrichten. Auch die Stare haben durch Herausreißen der Saatkörner erheblich Schäden verursacht. Vereinzelt werden auch Schädlinge durch Engerlinge, Drahtwürmer und Mäuse genannt, stellenweise ist die Winterfaat durch Grünschnaken leicht befallen. Durch den andauernden

* Der Verband reisender Kaufleute im Memelgebiet e. V. hielt dieser Tage in Fischers Weinstuben seine diesjährige Generalversammlung ab. Zu Beginn der Versammlung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Mitgliedes C. W. Gruner, zu dessen Gedenken sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Nach dem üblichen Jahres- und Kassenbericht sowie dem Bericht der Kassenrevisoren wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Vorstand setzt sich nach den Neuwahlen wie folgt zusammen: Vorsitzender Friedrich Hilsfert, Stellvertreter Hans Waghies, Schriftführer Walter Jaegel, Kassierer Hans Bender, Beisitzer Bendiks, Mantwill und Simon. Zu Kassenprüfern wurden Rogge und Vichtenstein gewählt. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde beschlossen, wegen der Kaufmannsnovelle erneut mit der Handelskammer in Fühlung zu treten. Dann wurde beschlossen, das Stiftungsfest in Form eines Herrenabends Anfang Februar im Vereinslokal zu begeben. Nach Erledigung interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende mit den besten Wünschen für Weihnachten und Neujahr die Versammlung.

* **Betrug mit Zwanzigglitscheinen.** Am Sonnabend sind auf dem Wochenmarkt in Memel Betrügereien mit Zwanzigglitscheinen dadurch verübt worden, daß gekaufte Waren mit halben Scheinen bezahlt wurden. Die Verkäufer haben das Geld, ohne den Schein genau zu befehen, angenommen und den Betrug erst bemerkt, als sie für das Geld anderweitig Einkäufe machen wollten. Eine Besucherin hat dadurch nicht nur ihre Gans, die sie für fünf Lit verkaufte, eingebüßt, sondern sie hat für den halben Zwanzigglitschein der Käuferin auch noch fünfzehn Lit zurückgezahlt. Die Betrogenen wollen sich beim Kriminalpolizeiant in Memel oder bei der nächsten Landespolizeistation zwecks Erstattung von Anzeigen melden.

*** Einbruchsdiebstähle.** In der letzten Zeit sind zwei Ställe der Seilereei Blind in der Mühlen-
dammstraße erbrochen worden. Die Diebe haben
etwa einen Zentner unbearbeiteten Flachß ge-
stohlen. — Außerdem sind Diebe in einen Stall des
Grundstücks Mühlenstorstraße Nr. 9 eingedrungen
und haben hier verschiedene Behältnisse geöffnet.
Ob auch Sachen entwendet worden sind, konnte
noch nicht festgestellt werden.

Wie alljährlich, so veranstalteten auch in diesem Jahr am Dienstagabend die Schüler der Klavierklasse des Herta Gebäudes in Racowitz in der Aula des Universitätsumfasses einen Schüler-Abend, bei dem die Lernenden vor einer breiteren Zuhörerschaft ihr Können unter Beweis stellen sollten. Die große Aula war recht gut mit Zuhörern, hauptsächlich Angehörigen der Vortragenden und vielen Ausendlichen gefüllt.

Das reichhaltige Programm enthielt u. a. Klavierstücke von Schumann, F. E. Bach, Grieg, Mozart, Mendelssohn, Chopin, Liszt, Paderewski und Rachmaninoff. Es wäre verfehlt, die Spieler, die sich aus allen Altersklassen zusammensetzten, zu kritisieren, denn alle gaben; je nach ihrem Alter, sei es bei einem kleinen Musikfrüchchen von

Regen ist der Roggen in Niederungslagen gel-
geworden.

Unter dem Einfluß des ungünstigen Witterungsverlaufs konnten die Feldarbeiten nicht beendet werden. Die Pflugarbeiten wurden infolge des regnerischen Wetters und des darauf eingetretenen Frostes sehr erschwert, so daß ein großer Teil der Stoppelfelder ungepflügt geblieben sind.

Infolge der geringen Raufutter- und Strohernte wird schon jetzt befürchtet, daß in vielen Wirtschaften ein Mangel an Futtermitteln eintreten wird. Die Grummeternte fiel diesmal sehr gering aus und konnte außerdem wegen des regnerischen Wetters und des stellenweise eingetretenen Hochwassers nur zum Teil eingebracht werden.

Große Schwierigkeiten bereitet der Absatz des Mastviehes, das zu ganz billigen Preisen abgegeben wird, um mit dem vorhandenen Futter über den Winter durchzukommen. Die Besitzer haben jetzt im Durchschnitt mehr Vieh, als sie in normalen Zeiten halten.

Um die geringen Futtermittel zu schonen wurde das Jungvieh tagüber bis zum Eintritt des Frostes auf die Weide getrieben.

Der nächste Saatenstandsbericht wird Anfang Mai nächsten Jahres herausgegeben werden.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut,
2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 =
gering, 5 = sehr gering

Reife	Fruchtarten		
	Winter- roogen	Winter- wizen	Jung- Alee
Memels Stadt	2,5	3,0	3,0
Memel-Land	2,6	2,7	2,7
Heidekrug	2,7	3,0	2,7
Boogean	2,8	3,1	2,8
Memel-gebiet	2,7	2,9	2,7
Dagegen Anfang November 1934	2,8	2,9	2,7
Dagegen Anfang December 1934	2,0	2,1	2,6
Dagegen Anfang December 1933	2,3	2,4	2,7
Dagegen Anfang December 1932	2,2	2,3	2,3
Dagegen Anfang December 1931	2,7	2,8	2,7

Schumann oder Kublaue oder bei einem schwierigeren Chopin-Thema, ihr bestes. Die Spieler waren alle mit größtem Eifer bei der Sache und wurden von den Zuhörern mit Beifall belohnt.

wurden von den Zuhörern mit Beifall belohnen. Eine musikalische Kostbarkeit bekamen die Zuhörer in den Duetten für zwei Flügel vorgelesen, die von Bella Eckert v. Jacowitsh und Eva Klein die letztere hatte schon bei der Ballade in G. Moll von Chopin sehr gefallen — gespielt wurden. Sowohl die Romanze als auch der Walzer aus der Zweiten Suite von Rachmaninoff und die Variationen über ein Beethoven-Thema von Saint-Saëns fanden bei den dankbaren Zuhörern ungeteilte Aufnahme. Zum Schluss gab es für Frau Bella Eckert v. Jacowitsh viel Beifall und Blumen so daß sie sich mit Fräulein Klein zu einer Zigarriensessionen mußte. Der aufmunternde Zuhörerabend stellte nicht nur den zahlreichen jungen Klavierspielern, sondern vor allem auch der Lehrerin ein gutes Zeugnis aus.

Uebertath auf der Straße. Im Februar dieses Jahres wurde eine Frau E. von zwei jungen Leuten ohne Grund niedergeschlagen. Als Täter konnten die Arbeiter Vincas J. und Bronis J. ermittelt werden, die von dem Schöffengericht trotz aller Ausflüchte zu der exemplarischen Strafe von je vier Monaten Gefängnis verurtheilt wurden.

Seinen Zechkumpan bestohlen. Der schon mehrmals vorbestrafte Arbeiter Franz K. hatte sich erneut wegen zwei Diebstählen zu verantworten. Bei einem der Diebstähle war der Geschädigte nicht vor Gericht erschienen, und in diesem Fall mußte K. freigesprochen werden. In einem anderen Fall konnte einwandfrei festgestellt werden, daß er bei einer „Bierreise“ seinen Zechkumpan, als er ihn genügend betrunken glaube, bestohlen hatte. Da K. bereits fünf ähnliche Diebstähle verübt hat, erhielt er eine Gefängnisstrafe von vier Monaten zudikt.

Ihre eiaenen Arbeitskameraden bestohlen. Im Dezember vorigen Jahres verschwanden der Steinschläger bei Bachmann vier Säugwände. Als Täter konnten drei Steinschläger ermittelt werden, die dann auch gerichtliche Strafbefehle über je einen Monat Gefängnis erhielten. Zwei von ihnen, die Arbeiter Antanas T. aus Memel und Kostas N. aus Danagallen waren mit der Strafbefehlen nicht einverstanden und verurtheilt vor Gericht ihre Unschuld zu beuenern. Der dritte Genosse, der als Zeuge auftrat, sagte dagegen aus, daß sie die Säugwände gemeinsam gestohlen hätten. Trotz des Bekenntens der Angeklagten ermäßigte das Gericht die Strafe auf eine hbm. zwei Wochen Gefängnis.

Vom Wochenmarkt

Der Wochenmarkt, der am Dienstag in Hendrikung stattfand, wies nicht übermäßig große Zusuhren auf. Trotzdem war das Angebot an landwirtschaftlichen Produkten noch groß genug, um die Nachfrage decken zu können. Lebhafter dagegen war der Handel auf dem Markt für Haushaltsprodukte, wo Butter-, Eier- und Geflügelverkäufe ihre Waren gut absetzen konnten. Die anderen Marktplätze wiesen nur wenig Geschäft auf.

Für Butter wurden 1,20—1,30 Lit in Einze
pfunden und 1,10 Lit in großen Stücken gezähl
für Eier, die schon verhältnismäßig wenig zu
Angebot kommen, wurden 14—15 Cent je Stü
verlangt. Die Geflügelhändler verlangten für Vol
gänse je nach Größe und Beschaffenheit 4—7 Lit
für Enten 2—3 Lit, für Hühner 1,50—2 Lit und für
Tauben 50—70 Cent je Stück. Auf dem Gemüsi
markt kosteten Karotten 50—60 Cent je Fünfliter
maß, Weißkohl 10—20 Cent je Kopf, Rosenkohl
50 Cent und Zwiebeln 40—50 Cent je Liter. Kar
toffeln wurden mit 2—2,20 Lit je Zentner un
Apfel mit 2—3 Lit je Fünflitermaß gehandel
Der Fischmarkt war ziemlich gut besetzt. V
sonders reichlich angeboten waren Quappen, d
25 Cent je Fund kosteten, für Hechte wurde
70 Cent, für Bressen, Barsche und Schnäpels 30 b
40 Cent und für Weißfische und Stinte 10—15 Cent
je Fund verlangt. Die Fleischpreise in der Mark
halle waren die bisherigen, und zwar 50—70 Cent
für Schweinefleisch, 30—40 Cent für Rindfleisch u
35 Cent für Hammelfleisch. Auf dem Getreidemar
wurde fast gar nicht gekauft. Roggen kostete 7 S
Gerste 6,50 Lit und Hafer 6 Lit je Zentner kostete
Auch der Ferkelmarkt wurde nicht übermäßig sta
in Anspruch genommen. 4—6 Wochen alle Ferk
wurden mit 12—20 Lit je Paar angeboten. Auf de
Holzmarkt stand außer einigen Kubren mit Brenn
holz auch schon ein Wagen mit Weihnachtsbäume
die jedoch noch nicht sehr gefragt waren.

Kairinn. Am kommenden Freitag, dem 18. Dezember, wird in der Kirche in Kairinn eine lutherische Adventsfeier stattfinden. Ansprachen werden gehalten von Pfarrer Eghernus-Memel und dem Ortsgeistlichen. Der Jugendchor wird mehrere Adventslieder vortragen. Die Feier beginnt um 4,30 Uhr nachmittags.

Deutsches Theater: „Rabale und Liebe“, 8,15 Uhr.
Apollon-Lichtspiele: „Anschlag auf Schweda“, 5 u. 8¼ u
Capitol-Lichtspielhaus: „Trader Horn“, 6 und 8½ u

Kranke Frauen erfahren durch den Gebrauch d
natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ungehe
derte, leichte Darmentleerung, womit oft eine
außerordentlich wohlthuende Rückwirkung auf
erkrankten Organe verbunden ist. Aerztlich empfo

Memelgau

Kreis Memel

Schmuggler verstümmeln aus Rache ihren Genossen

Die Täter noch nicht festgenommen

Von der Kriminalpolizei wird uns berichtet: Am Montag mittags gegen 12 Uhr wurde ein gewisser Alexander Kuburics aus Gintschitten bei Kollaten von zwei Männern überfallen, gefesselt und dann entmannt. Die Täter, die ihr Opfer außerdem um 70 Lit beraubten, konnten entkommen; sie sind bisher noch nicht festgenommen worden.

Der Verletzte, der sich zur Zeit im Kreiskrankenhaus in Memel aufhält, gab bei seiner Vernehmung an, daß er sich auf dem Wege von Kollaten (wohin er Schmuggelgut gebracht haben soll) nach Memel befand, um dann weiter nach Pogegen zu fahren. In der Nähe von Kollaten wurde er von zwei Radfahrern eingeholt, die ihn schon zwei Monate verfolgt haben sollen. Sie sollen schon immer auf eine Gelegenheit gewartet haben, sich an ihm zu rächen, da er sie einmal wegen Schmuggel angezeigt hatte. Auf der Landstraße wurde ihm der Weg verstellt, und einer der beiden Schmuggler bedrohte ihn mit einem Revolver und gab später auch einen Schreckschuß ab. Um sich zu wehren, zog Kuburics sein Messer. Da sich einer der Täter, ein A., die vollen Namen können im Interesse der Untersuchung nicht genannt werden — Kuburics wurde gefesselt, auf den Rücken geworfen und über seinen Kopf ein Tuch gelegt. Nachdem sie seine Taschen durchsucht und 70 Lit entwendet hatten, schloß Kuburics nur noch etwas von einem Schnitt; er verlor dann die Besinnung. Als er nach etwa zehn Minuten erwachte, waren die Täter noch bei ihm, und befaßen ihm, weiterzugehen. A. schleifte sich bis zur Kollaten Gastwirtschaft und später bis zur Wohnung des Polizeibeamten. Obwohl sich einer der Täter das Gesicht mit Ruß geschwärzt hatte, will A. beide erkannt haben.

Schwachsinnige tötet ihr neugeborenes Kind

Die Geisteskranke Gr., die bei ihrer Stiefmutter in Klaken in Pflege ist, erwartete ein Kind. Gleich nach der Geburt warf die Schwachsinnige das Kind in einem unbewachten Augenblick auf die Erde. Das durch den Sturz am Kopf stark verwundete Kind verblutete.

Vortrag über zweckmäßige Viehfütterung

Dieser Tage hielt der Landwirtschaftliche Verein in D. Krottingen eine Versammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Gutbesitzer Kapust-Jankaiten, eröffnet wurde. Derzugutinstruktor Vengning hielt einen interessanten Vortrag über zweckmäßige Viehfütterung. Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Vereins D. Krottingen, der sich wie folgt zusammensetzt: Vorsitzender Gutbesitzer Kapust-Jankaiten, Schriftführer Besitzer Vanutis, Kassierer Jettant, Stellvertreter Vorsitzender Landwirt Alfred Dehke-Bajohren und stellvertretender Schriftführer Herr Frischmann jun., Kassierer-Jettant.

Ankauf von Steinmaterialien für die Gasse. Am Montag fand in der Gastwirtschaft Radhauweit-Schernen ein Ankauf von Steinmaterialien für die Unterhaltung der Gasse im südlichen Kreisteil durch den Kreisbauamt statt. Es hatten sich viele Interessenten, die die Anlieferung übernehmen wollten, eingefunden. Die Preise wurden auf manchen Strecken gegenüber dem Vorjahre erheblich unterboten. Auf der Strecke Memel-Tilfit I. Teil wurden Steine zur Anlieferung für 7-8 Lit und Kies für 1,90-5,00 Lit je Kubikmeter übernommen. Auf der Strecke Marienhof-Schmelz kostete ein Kubikmeter Steine 6-8 Lit und Kies 3,50-4,50 Lit, auf der Strecke Wilken-Schäfersteine 5-7 Lit und Kies 3,50-4,00 Lit. Am niedrigsten waren die Gebote auf der Strecke Buddelkehmen-Pösketten. Hier wurden die Preise für Kies bis auf 1,80 Lit und für Steine bis auf 3,50 Lit unterboten. Der Höchstpreis betrug hier für Kies 2,30 Lit und für Steine 6 Lit. Benötigt wurden je Station von beiden Materialien je 25 Kubikmeter.

Im grünen Wagen durch die Welt

Achte Fortsetzung

Nachdruck verboten

Und dahinter die Reihe der andern Wagen. Kassimir schreitet, mit einer Kette an seinem Koffwagen befestigt, neben diesem einher, mit langen, niegenden Schritten, von dem Rücken, während Leo, der „Kassimir“, drinnen im Koffa bleiben muß, weil er sich nicht an einen manierenlichen „Marisch“ gewöhnen kann und allzuernst in die Gasseebäume hineinragt. Er rehandelt sich, indem er von mit Nüssen und Nüssenstrunken bombardiert, bis ihn Charles, der neben seinen Schützlingen geht, energisch zur Ordnung ruft.

Alfons der Erste reut in seinem Wagen, aber das tut er nur, weil er drinnen eine heimliche Flasche Korn versteckt hat, ohne den er nicht auskommt. Und wenn sie beim nächsten Ruck angelangt sind, wird er sie ja wohl auch leer gemacht haben.

Die andern haben keine Lust, sich in den Wagen aufzuhalten. Dieser schlendert sie den Staub der Landstraße, aber sie fühlen die Erde unter sich, sie haben die Felder mit dem fröhlichen Verdenaefana neben sich und den Wald und den blauen Himmel über den Köpfen. Die meisten sind hoch zu Pferde. Nach Will sogar in einem Combonanang und in vollem Schmuck seiner kriegerischen Ausrüstung. Little Gnom sitzt vor ihm im Sattel.

Neben ihm reitet Mia auf Felix.

Und rings um die schwebenden Wagen schweben und schnuppern die Hunde, spüren mal ein bißchen in die Felle, von der Fährnis eines wilden Kaninzens unwiderstehlich verlockt, und kommen nach einer Weile mit fliegenden Besen wieder hinterhergerast.

Landwirtschaftliche Versammlung. Der Landwirtschaftliche Verein Buddelkehmen hielt dieser Tage im Gasthaus Hilbert in Buddelkehmen eine Versammlung ab, die recht gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Hilgenborff-Dumpen, sprach bei der Begrüßung die Hoffnung aus, daß der Verein auch in Zukunft recht rege arbeiten möge. Nach der Wahl des neuen Vorstandes hielt Diplomlandwirt Schmielewski einen Vortrag über „wirtschafts-eigenen Dünger“. Dem Vortrag folgte eine rege Aussprache. Nach Erledigung anderer Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung gegen 6 Uhr geschlossen.

Geflügeldiebstahl. In einer der letzten Nächte statteten Einbrecher einigen Besitzern in Grabuppen unerwünschte Besuche ab. So wurden dem Besitzer Uigisches aus Kl. Grabuppen drei Gänse, dem Besitzer Mahureiß-Kl. Grabuppen vier Enten und drei Gänse und dem Fleischermeister Treichler-Gr. Grabuppen mehrere Gänse und Hühner entwendet. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Der Landwirtschaftliche Verein Nimmersatt hielt dieser Tage im Gasthaus Nimmersatt eine Versammlung ab. Diplomlandwirt Schmielewski hielt einen Vortrag über „wirtschafts-eigenen Dünger“. Nach der Aussprache über den Vortrag wurden noch Vereinsangelegenheiten besprochen. Großes Interesse zeigten die Vereinsmitglieder für die von der Landwirtschaftskammer leitweise überlassene Biherei.

Kreis Hendekrug

Auf einer Begräbnisfeier bestohlen. Kürzlich fand bei einem Besitzer in Jonaten eine Begräbnisfeier statt. Dabei fand einige Teilnehmer an der Trauerfeier bestohlen worden. Dem Briefträger D. aus Schillmeppen wurde ein neuer Pelz entwendet. Ferner verschwand aus dem Trauerhause ein Paletot des Besitzers G. aus Barwen. Die Polizei hat die Ermittlungen nach den Tätern aufgenommen.

Holzverkäufe. Am Donnerstag, dem 12. Dezember, finden im Gasthaus Mischkat in Saugen Holzverkäufe aus den Forstereien Oskarten, Korfaiten und Jonischen statt.

Kreis Pogegen

Verfuchter Raubüberfall

Der Täter festgenommen

in Coabjathen, 11. Dezember.

Vor kurzem verfuhrte ein unbekannter Mann der Wirin Marie L. aus Wersmeningen in der Dunkelstunde auf der Dorfstraße in Wersmeningen ein Handtäschchen zu entreißen. Als Frau L. um Hilfe rief, erhielt sie von dem Mann einen Schlag mit der Faust ins Gesicht, so daß sie ohnmächtig zu Boden sank. Darauf ergreift der Mann die Flucht. Die von dem aufständigen Polizeibeamten ausgenommenen Ermittlungen führten zur Feststellung des Täters, eines gewissen Fiborius K., der bei einem Besitzer in Wersmeningen in Stellung ist. Als die Polizeibeamten den Täter festnehmen wollten, leistete dieser heftigen Widerstand, so daß er gefesselt der Polizeistation und später dem Gericht in Hendekrug zugeführt werden mußte.

Zur letzten Ruhe geleitet. Am Montag nachmittag wurde der unerwartet verstorbenen Besitzer Ferdinand Stoellger-Etonischen unter

Makulatur-papier

Großer Kleeheu zu verkaufen Geb. Radziwill, Gut Jogauben Kreis Pogegen

Kollefchen Wechsel für Besitzer Georg Rebanitzki-Gubhen über Lit 700,- und Wechsel für Besitzer Michael Agint-Kollefchen über Lit 300,- verloren. Erkläre dieselben für ungültig. Losmann Michael Agint-Kollefchen.

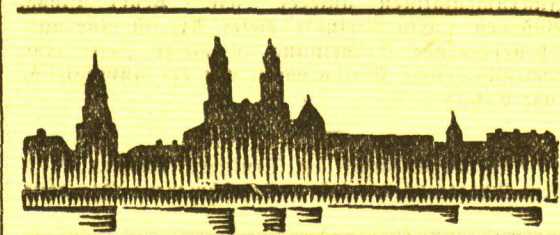
Klein-Anzeigen gehören, wenn sie Erfolg haben sollen, in eine Zeitung mit großem Leserkreis, also ins vielgelesene Memeler Dampfboot

großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Kirchhof in Etonischen beerdigt. Mit dem Verstorbenen ist ein Mann dahingegangen, der lange Zeit im öffentlichen Leben seiner Heimat stand und an ihrem Wohlergehen tatkräftig mitgearbeitet hat. Im Jahre 1908 wurde Stoellger zum Gemeindevorsteher gewählt. Dieses Amt hat er seitdem ununterbrochen, auch in den schwersten Zeiten, treu und gewissenhaft geführt. Der jetzt Verstorbene war auch Mitbegründer des Raiffeisenvereins Ruden vor fast 30 Jahren. Dem Gemeindefürsorge-rat gehörte Stoellger seit dem Jahre 1921 an. sz.

Fahrrad gestohlen. In einem der letzten Abende wurde einem gewissen Max Kikat aus Szamietkehmen das Rad, mit dem er nach Mädelwald gefahren war, gestohlen. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad, Marke „Presto“, mit schwarzer Bereifung, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenkstange.

Schulfschluß wegen Keuchhusten. In der Schule in Powilken ist ein großer Teil der Kinder an Keuchhusten erkrankt. Infolgedessen mußte die Schule bis auf weiteres geschlossen werden.

John Bühner gestohlen. In einem der letzten Abende wurde bei dem Besitzer J. in Coabjathen ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem zehn Bühner aus dem Stall entwendet wurden. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.



Kaunas, 11. Dezember

Die Auswanderung aus Litauen

Im November sind aus Litauen insgesamt 184 Personen gegenüber 186 Personen im Oktober ausgewandert, davon 24 nach Argentinien, drei nach Brasilien, 28 nach Afrika, drei nach Kanada, drei nach Uruguay, sechs nach den Vereinigten Staaten von Amerika, sechs nach Mexiko, 52 nach Palästina und elf nach Paraguay.

Wölfe im Wilsnagebiet

In der Gegend von Doksiai im Wilsnagebiet treten in letzter Zeit Wölfe in großer Zahl auf, so daß die Bewohner sogar am Tage von den wilden Tieren angefallen werden. Fast sämtliche Hunde sind in dieser Gegend von den Wölfen zerissen worden. In einem der letzten Tage haben Wölfe einem Besitzer in Doksiai neun Kühe zerissen.

Brief an das „Memeler Dampfboot“

Der sogenannte „Auch-Kaufmann“ eine Gefahr für die Volksgesundheit

Die Volksgesundheit steht heute einer großen Gefahr gegenüber. Viele, die einen flüchtigen Einblick in den Beruf eines Kaufmanns bekommen hatten, ließen ihren Beruf fallen, in der Hoffnung, als Kaufmann eine leichtere und bessere Verdienstmöglichkeit zu erlangen. Sie schlugen die kaufmännische Laufbahn ein, ohne irgendwelche Fachkenntnisse zu besitzen oder eine Lehrzeit hinter sich zu haben. Dies hatte eine Herabwürdigung des gelehrten Kaufmanns zur Folge. Andere griffen, da sie in ihrem Berufszweig keine Verdienstmöglichkeiten sahen, zum Verkauf von Waren, mit denen sie nicht umzugehen verstanden konnten. Selbst Fachleute glaubten durch Wechsel ihrer Branche einen größeren Erfolg zu erzielen, ohne aber in ihrem neuen Zweig genügend Bescheid zu wissen.

Diese Zeilen sollen aber weniger einen Aufschluß geben, wie diese „Auch-Kaufleute“ entstanden, als die Gefahren klarstellen, die durch diese Personen erwachsen. Um es an einem Beispiel klarzumachen: Der fachkundige Drogist wird nie Arsenik oder nur arsenhaltige Stoffe als Zusatz für Klebmassen verkaufen, da ihm die Wirkung dieser Gifte bekannt ist. Während der sogenannte „Auch-Kaufmann“ unbedenklich dem Tapezierer arsenhaltige Stoffe verkauft, die dieser zur Vertikung von Ungeziefen dem Tapezierer heimlich, wird der fachkundige Drogist zuerst an die Folgen denken, die aus dieser unbedachten Handlung entstehen

können. Bekanntlich töten Arsenik und Arseniksalze in den Mund kommen und schwere Erkrankungen, wenn nicht den Tod herbeiführen. Selbst wenn durch die Alkalien des Stoffs allein die arsenhaltigen Stoffe aufgelöst werden und sich verflüchtigen, kann großes Unheil hervorgerufen werden.

Stellen wir uns gegen die „Auch-Detailisten“, so dürfen die „Auch-Großisten“ nicht vergessen werden, von denen die Kleinhandlärer ja gerade die gefährlichsten Waren — in beiderseitiger Unkenntnis — bekommen und sie dann in den Handel bringen. Das angeführte Beispiel aus dem vielseitigen Beruf eines Kaufmanns dürfte deutlich genug zeigen, daß eine Lehrzeit für den zukünftigen Kaufmann, die durch eine Kommissionsprüfung abgeschlossen werden muß, zum Wohle der Volksgesundheit unbedingt erforderlich ist. Erst dann wird die Gefahr für die Volksgesundheit, die durch diese „Auch-Kaufleute“ hervorgerufen wird, beseitigt sein.

Briefkasten

Franz Sch. Gesellschaftliche Bestimmungen über die Einrichtung eines Radios bestehen im Memelgebiet nicht. Wir glauben aber, daß Sie von Ihrem Hauswirt im guten Einverständnis zur Einrichtung eines Radios erhalten werden. Andernfalls müssen Sie auf dem Klagewege vorgehen, eine Entscheidung des Gerichts herbeizuführen.

M. B. 18. Für den Stadt- und Landkreis Memel besteht kein Schornsteinfegergebührenkartell. Hier gelten freie Vereinbarungen zwischen Schornsteinfegermeister und Hauswirt. Tarife bestehen nur für die Bezirke des Kreises Hendekrug und Pogegen.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 11. Dezember 6 Uhr: — 1,0, 8 Uhr: — 1,0, 10 Uhr: + 0,2.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 12. Dezember

Frische Nordostwinde, wolkg bis bedeckt, leichte Schneefälle, Temperaturen unter 0 Grad. Für Freitag: Bei abklingenden nordöstlichen Winden wolkg bis bedeckt, trocken und mäßiger Frost.

Allgemeine Uebersicht von Mittwoch, 11. Dez.

Infolge Druckschwäche über Rußland hat sich das Schwerklima des Hochdruckgebietes über Südskandinavien verlagert. Hierdurch wird vor allem die Zufuhr wärmerer Luftmassen aus dem Gebiet des Schwarzen Meeres unterbunden, so daß wir mehr in den Bereich kalter Festlandluft aus nördlichen Breiten gelangen.

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Tem perat.	Schneehang	Sichtweite in See
Memel . . .	1039,0	ONO. 3	Nebel	0,0	1	1
Adler-Grund (südwestl. von Bornholm) . . .	1039,0	ONO. 8	bed.	+ 4,0	—	8
Riga . . .	1040,3	NO. 3	„	— 1,0	5	3/4
Libau . . .	1041,2	NO. 5	„	0,0	3	4
Hammeren . . .	1038,3	ONO. 7	„	+ 4,0	7	15
Haparanda . . .	1036,3	NO. 1	„	+ 10,0	0	15
Wisby . . .	1043,3	CNO. 3	„	+ 3,0	0	30
Stockholm . . .	1042,6	NW. 1	Nebel	— 2,0	5	1/2

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
15	Mars M.S. Vierslock	Antwerpen	Eisen	Johannsen & Co
16	Riga S.S. Swanson	Fredericia	Leer	Sandells
17	Drossel S.S. Ludloff	Rotterdam	Stöckgut	E. Krause
18	Medjan S.S. Kappel	Leninograd	als	G. Meyhofer

Pegelstand: 0,54 m. — Wind: NO. 3 — Strom: aus

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik, Handel und Postleiten Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

„Eigentlich müßtest du an der Spitze reiten, Mia“, sagt Jack. „Das gehört sich so für Felix.“

„Hast du mir schon so oft gesagt. Mit wem sollte ich mich da unterhalten? Und die Welt sehe ich auch so, wenn ich in Reih’ und Glied reite. Nach, Erzähl’ mir mal ein bißchen von deinen Reisen, früher, ja? Ich hör’ das so gern.“

Er schmunzelte auf seine eigene alte Weise. „In den vier Wochen, daß du bei uns bist, hast du mich schon ausgepredigt, daß ich kaum noch was Neues weiß. Na, du wirst das alles noch selber sehen und erleben.“

In ihren Augen ist eine dunkle, heiße Sehnsucht. „Glaubst du?“ „Weißt du ja selber. Was du in den vier Wochen gelernt hast — na, ich mach’ keine Komplimente.“

„Das kann’ ich dir, Nach.“

„Na, meinetwegen. Ich bin ja ein Bräde geworden, aber sollte mich freuen, wenn du...“

„Nimm mich nur noch mehr an die Reine. Je toller, um so besser. Ich muß lernen, lernen, Nach. Immer mehr lernen!“

Ihre Reizteigete aüßt durch die Luft. Nach Will lächelt verloren.

„Einen Dufel hat der gute Johann Augustus gehabt, daß du gerade zu uns gekommen bist — na! Dem werden die vollen Kassen bald ins Gehirn steigen. Uebrigens, ja — eine Doppelnummer möchte ich dir noch einstudieren, weißt du, so mit Partner.“

Nachdenklich blickt er zur Seite, in ihr Gesicht, das bei aller Jugendlichkeit so ernst und selbstbewußt in die Weite schaut.

„Aber wir haben ja keinen in der Truppe, der das könnte. Ich habe da mal vor Jahren in Chicago beim Zirkus Kroschke eine Nummer gesehen — haben sich nachher beide das Genick gebrochen, soviel ich hörte. Die war wunderbar! Klasse — ganz groß! Ich denke, du müßtest das auch können, aber der Partner — ja...“

Mia ist eine leichte Möbe ins Gesicht gestiegen. Ihre Augen glitzern wie Diamanten im Sonnenlicht.

„Erzähl’ mir, Nach.“

Mia und Peter jagen an ihnen vorbei, daß den Pferden die Funken unter den Hufen fliegen. Pia mit flatterndem Haar, das wie eine Flamme um ihren Kopf fliehet, voran.

„Verliebtes Teufelspaar“, brummt Nach hinterher und fährt während mit der Faust durch die Staubwolke. Kassimir schimpft ebenfalls mit aller Unwaldstimmung und rauft an der Reite. „Nachher, Mia. Daqu muß man Ruhe haben. Guck dir nur ein bißchen die Welt an, damit du nie vergisst, wie sie einmal aus der Perspektive der grünen Wagen ausgesehen hat. Es ist immer besser, man fängt damit an, als daß man bei ihnen endet.“

Und nun reiten sie wieder stumm nebeneinander.

Ein alter Artist, der die Welt gesehen und im Glanz des Ruhms gestanden hat, nun nur noch ein Schatten seiner früheren Kunst, froh, im grünen Wagen Unterschlupf gefunden zu haben, und das junge Ding, das ihren Frühling im Blut und eine schimmernde Zukunft im Herzen trägt, von der niemand als sie selber weiß, wie sie einmal ausgesehen soll.

Am Nachmittag taucht in der Ferne aus dem mairischen Grün der Kirchturm des Restes auf, das der Zirkus Ringelstein für die nächsten Tage beghlänzt will. Rote Regeldächer blinken im Sonnenlicht. Keine, dunkle Wälflein leuchten über den foballblauen Himmel wie ein Traum, und auch das ganze Dorf liegt da wie in einen Traum hineingebettet zwischen den Feldern mit ihren reifen Halmen und den hellgrünen Wiesen, auf denen die Kühe weiden.

Und nun geht es mitten hinein in das Dorf, alle Wagen wohlgeordnet, die Reiter tadellos aus-

gerichtet. Peter und Nach haben ihre Trompeten hervorgeholt und blasen zur Begrüßung, was das Zeug hält, daß die Dorfjugend aussemmelt und begeistert Mäulchen feil hält. Hinter Bäumen strecken sich die neugierigen Gesichter der Mädel hervor. Der Schimpanse Kassimir gibt auf der Dorfstraße eine kleine Gratulationsrede, indem er mit Rittle Gnom seinen Foxtroik tanzt und allem mit belle Begeisterung entfällt. Und alles in allem ist es also, wie fast immer, ein triumphaler Einzug.

Zwei Stunden später wird schon wieder auf einer Wiese das Fest aufgebaut. Madame Anastasia schmurgelt in ihrer Küche wie ein Dragoner, und Johann Augustus zieht mit Charles los, um am Dorfzug, beim Gemeindeamt und an eifigen Gasseebäumen die Plakate anzuhängen, die zur morgigen „Eröffnungs- und Galavorstellung der weltberühmten Zirkusfahrgast Ringelstein“ einladen: 1. Platz 50 Pfennig, 2. Platz 30 Pfennig. Kinder und Soldaten sowie Arbeitslose die Hälfte.

Danach trinkt der Herr Direktor seine erste Molle im Krug, um auch „persönlich“ Fühlung mit dem Dorf zu nehmen. Es kann dabei nicht fehlen, daß er einige seiner Gauklerlein zum besten gibt, um den abendlichen Stammgästen eine Kostprobe seiner Kunst zu zeigen.

Und so geschieht es, daß der Krugwirt fast auf seine vier Buchstaben fällt, als er die eben gefüllte Molle dem Herrn Direktor zuschiebt und dieser, kaum, daß er zum ersten Schluck anesetzt hat, das Glas mit einem Aufschrei zurückstellt. Denn hier ist mit einemmal blutrot! Und eben noch ist es goldgelb und süßig aus dem Hahn geflossen.

„Aber, Herr Wirt“, sagt Johann Augustus vorwurfsvoll, „ich wollte doch keine Limonade.“

„Aum Mund hab ich denn den falschen Gahn erwisch’t?“ flüstert der verkörpert und atmet mit zitternder Hand ein neues Glas voll.

„Na also“, sagt Ringelstein mit breitem Lächeln, setzt an, und — das Glas ist voll roter Limonade!

(Fortsetzung folgt)

Einigung zwischen London und Paris

Ueber die Formulierung der Bedingungen zur Beilegung des italienisch-abyssinischen Krieges
Vorschläge an die Vertreter Italiens und Abyssiniens übermittelt

London, 11. Dezember.

„Reuter“ meldete am Dienstagabend, daß in den englisch-französischen Verhandlungen in Paris über die Friedensbedingungen im italienisch-abyssinischen Krieg endgültig eine Einigung zwischen den Vertretern der Pariser und der Londoner Regierung erzielt worden ist.

Der diplomatische Korrespondent des „Reuter“-Büros mußte am Dienstagabend über die letzten Besprechungen in London und Paris folgendes zu berichten: „Die Kabinettsbesprechungen über die Gesamttheit des Raval'schen Friedensplanes haben ein so ernstes Stadium erreicht, daß die Dominions zu den Beratungen hinzugezogen werden mußten. Die Oberkommissare Australiens, Südafrikas, Kanadas und Neuseelands hatten im Laufe des Nachmittags im Foreign Office mit Minister Eden eine Aussprache, deren Mittelpunkt die jetzt dem Kabinett vorliegende Formel für die Lösung des abyssinischen Konflikts war.“

Nach der Kabinettsitzung am Dienstag wurden die Besprechungen zwischen der britischen und der französischen Regierung fortgesetzt; sie dauerten am Dienstagabend noch an. Raval hatte am Dienstag nachmittag eine Unterredung mit dem britischen Votschaffer Sir George Clerk und dem britischen Unterstaatssekretär Robert Vansittart, die 40 Minuten dauerte. Sie überbrachten Raval die Darlegungen, die das britische Kabinett zu dem Plan Raval-Hoare ausgearbeitet hat.

Beim Verlassen des Quai d'Orsay erklärte Unterstaatssekretär Sir Robert Vansittart: Er — Vansittart — sei optimistisch und sehe keine Notwendigkeit zu einer weiteren Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten. Seiner Ansicht nach seien die französisch-englischen Besprechungen mit einer Einigung zum Abschluß gelangt.

Nur die Frage des Verfahrens ungeklärt

Paris, 11. Dezember.

Wie in politisch gut unterrichteten Kreisen in später Abendstunde am Dienstag bekannt wurde, wurde in der etwa dreiviertel Stunden langen Besprechung, die Raval am Dienstag nachmittag mit Unterstaatssekretär Sir Robert Vansittart und dem britischen Votschaffer in Paris gehabt hatte, endgültig die Uebereinstimmung zwischen der französischen und der britischen Regierung über die Formulierung der Bedingungen zur Beilegung des italienisch-abyssinischen Streitfalles festgelegt. Im Laufe der Nacht sind den Votschaffern bzw. Gesandten Italiens und Abyssiniens Vorschläge übermittelt worden, die diese Formulierungen enthalten.

Der britische Unterstaatssekretär und der britische Votschaffer seien im Besitz der Anweisungen gewesen, die im Kabinettsrat ausgearbeitet worden waren. Die Londoner Regierung habe in Ruhe die Vorschläge prüfen wollen, die die Unter schrift des Leiters der britischen Außenpolitik getragen hätten, und deren Tragweite eine eingehende Prüfung rechtfertige. Niemand habe weder in London, noch in Paris, vor dem Zusammen treffen von Raval und Sir Samuel Hoare ge wagt, an einen derartigen Erfolg der Besprechun gen zu glauben. Der britische Kabinettsrat habe die Friedensvorschläge vollkommen gebilligt, und wenn Einwände erhoben worden seien, so hätten diese nur Einzelheiten im Wortlaut betroffen.

Es bleibe jetzt lediglich die Frage des Ver fahrens offen, die bis zum Augenblick noch nicht vollkommen geklärt sei. Raval, der am Mitt wochabend nach Genf reise, werde im Laufe seiner Fahrt oder bei seiner Ankunft darüber eine Be sprechung mit Eden haben, der sich ebenfalls nach Genf begeben, um England im Mächte r-Ausschuß zu vertreten. Madariaga werde sich im glei chen Zuge befinden. Somit würden die französi schen und die englischen Minister Gelegenheit haben, sich mit dem Vorsitzenden des Rünfer-Aus schusses zu besprechen.

Man sei daher der Ansicht, daß in Anbetracht der britisch-französischen Einigungsbemühungen der Mächte r-Ausschuß dazu gebracht werden könne, seine Entscheidung über die Del Frage hinauszuschieben. Auf Grund der Pariser Vorschläge würden notwendigerweise Besprechungen in Genf stattfinden. Unter diesen Umständen dürfte der Rünfer-Ausschuß sich mit der Angelegenheit befassen; die Wiederaufnahme seiner Arbeiten, so betont man in Paris, werde in allen Ländern mit Befriedigung verzeichnet werden, da die Mitgliedstaaten des Völkerbundes in Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber dem Völ kerbund durch die Anwendung der Sühnemaßnahmen zum Teil erhebliche Einschränkungen auf sich genommen hätten. Diese Besprechungen des Rünfer-Ausschusses werden jedoch nicht möglich sein, falls die beiden kriegführenden Staaten sich nicht bereit erklären, daran teilzunehmen. Aus diesem Grunde hänge die Wiederaufnahme not wendiger wirtschaftlicher Beziehungen und eine Schlichtung des Streites von den Vertretern der Poli tik in Rom und Addis Abeba ab, in erster Linie allerdings von Mussolini. Man müsse betonen, daß man sowohl von englischer wie von französischer Seite die äußersten Grenzen der Zugeständnisse und politischen Möglichkeiten erreicht habe.

„Die äußerste Grenze“

Paris, 11. Dezember. Die am Sonntag zwischen Sir Samuel Hoare und Raval erzielte Ueber einstimmung über einen Friedensvorschlag zur Beilegung des italienisch-abyssinischen Streitfalles wird von der Pariser Presse mit

Genugtuung vermerkt; das Gefühl einer tatsäch lichen Entspannung wird deutlich. Man rechnet in Paris mit Bestimmtheit auf eine ver schö nliche Haltung Mussolinis. Man hält es für gewiß, daß der Mächte r-Ausschuß sich auf unbestimmte Zeit vertagen und keinen Beschluß über die Delmahnahmen treffen wird. Man glaubt schließlich mit aller Deutlichkeit gerade in den Blättern, die dem Quai d'Orsay nahe stehen, zu erken nen, daß nicht nur England an die äußerste Grenze seiner Zugeständnisse gegangen ist, son dern daß auch Frankreich die äußerste Grenze seiner Versöhnungsbemühungen erreicht habe.

Der „Matin“ glaubt zu wissen, daß Raval bereits gewisse Zusicherungen aus Rom erhalten habe. Das „Devoir“ schreibt: Man dürfe annehmen, daß der Rünfer-Ausschuß auf dem Berufen werde, nachdem Mussolini eine günstige Meinung zu erkennen gegeben habe; dort werde der Vorschlag kaum ernsthaften Schwierigkeiten begegnen. Das „Journal“ erklärt: Man müsse in Rom schon jeden politischen Sinn verloren haben, wenn man dort nicht verstände, daß man zum letzten Male eine Gelegenheit habe, die verwickelte Angelegenheit zum Abschluß zu bringen, einen Streitfall mit der ganzen Welt zu bannen und die Gegner des Faschismus zu ent täuschen, die auf seine Niederlage lauerten.

„Mussolini wird annehmen...“

London, 11. Dezember.

Der politische Berichterstatter des „Daily Tele graph“ meldet, daß das Kabinett Mittwoch vormit tag seine Besprechung abhalten wird, daß aber die Prüfung des Pariser Friedensplanes beendet sei. Der Berichterstatter wendet sich gegen gewisse „ge radezu phantastische“ französische Berichte über den Inhalt des Planes und sagt, sie hätten bei den Mitgliedern aller Parlamentsparteien große Ver wirrung verursacht. Die Anhänger der Regierung im Unterhaus tadeln es, daß die übertriebenen Berichte nicht durch ein deutliches Dementi ent kräftet worden seien.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ berichtet aus Paris: Der Friedensplan schlage für die Grenzen zwischen Griechenland und Ägypte im äußersten Westen nur geringe Ver änderungen vor, die kleine Unebenheiten be rügeln sollten. Im Osten werde die Tatsache prak tisch anerkannt, daß Teile von Ägypte bereits von den Italienern besetzt seien, denen die dort an sässigen Söldlinge Treue geschworen hätten. Im übrigen habe der Regus noch im letzten Sommer

„Abyssinien wird sich auf Verhandlungen nicht einlassen...“

London, 11. Dezember.

Wie aus Addis Abeba gemeldet wird, hat der abyssinische Außenminister am Dienstag den bri tischen Gesandten Sir Sidney Barton aufge sucht und ihn gefragt, ob er Nachricht über den Inhalt des Pariser Friedensplanes habe. Die Antwort lautete verneinend.

Von maßgebender abyssinischer Seite wird er klärt, es sei höchst unwahrscheinlich, daß Abyssinien bereit sein werde, sich auf Friedensverhandlungen einzulassen, solange noch ein einziger italienischer Soldat auf abyssinischem Boden steht. Der ange gebene Vorschlag einer Abtretung der Provinz Gaba an Italien wird in Addis Abeba als lächer lich bezeichnet, da die Italiener im Süden seit Ausbruch des Krieges kaum Fortschritte gemacht hätten.

Eine Sanitätsabteilung, die aus 16 Sanitäts wa gen besteht, hat am Dienstag Verbera (Britisch-Somaliland) in Richtung auf die abyssinische Grenze verlassen; sie ist zunächst für Parar be stimmt.

Seine Bereitschaft ausgedrückt, Teile des Danakil-Gebietes abzutreten. Auf dieser Grundlage hätten die britischen und französischen Sachverständigen und Staatsmänner Beschlüsse über eine Grenzbe richtigung gefaßt. Der Hoare-Raval-Plan sei aus be trachtlich vor, daß Italien, falls es sich vor den Friedensverhandlungen weiter ausgedehnter Ge biete Abyssiniens bemächtigte, um Räumung dieser Gebiete erlitten werden würde. Um aber dem aner kannten Bedürfnis Italiens nach Raum für kolo niale Ausdehnung in geeigneten Gebieten zu ent sprechen, werde in Südbessinien ein Mandats system in Erwägung gezogen.

Man habe Grund anzunehmen, daß Mussolini den Plan als Erweiterungsgrundlage annehmen werde. Italien und Abyssinien würden dann auf gefordert werden, die Feindseligkeiten vom Augen blick der Eröffnung der Friedensverhandlungen an einzustellen. Es werde aber nicht erwartet, daß dieser Zustand noch in dieser Woche er reicht werden könne. Falls günstige Antworten aus Rom und Addis Abeba eintreffen, würde der Gen fer Mächte r-Ausschuß sofort verständigt werden und werde sich daraufhin sofort vertagen.

Baldwin beruhigt das Unterhaus

Zwischen den Original-Friedensplänen und den französischen Presseberichten sind beträchtliche Unterschiede in wichtigen Fragen vorhanden

London, 11. Dezember.

Baldwin gab am Dienstag im Unterhaus eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß die Verhandlungen zwischen der britischen und fran zösischen Regierung über die Friedensvorschläge zur Beilegung des italienisch-abyssinischen Streites zur Zeit noch im Gange sind.

Der Vorgang im Unterhaus spielte sich wie folgt ab: Der Führer der Arbeiteropposition At tlee hat den Premierminister gefragt, ob er in der Lage sei, vor jedem weiteren Schritt das Unter haus über die Art der Vorschläge zur Regelung des italienisch-abyssinischen Streites zu unter richten, auf die die britische Regierung sich festge legt habe. Baldwin antwortete: Wie es dem Hause bekannt sei, habe der Verbindungsausschuß in Genf es gebilligt, daß die französische und die britische Regierung durch Verhandlungen einen Versuch unternehmen, eine Grundlage für die Re gelung des italienisch-abyssinischen Streites zu fin den. Eine solche Grundlage sollte natürlich den betroffenen Parteien zur Stellungnahme unter breitet werden. Sir Samuel Hoare habe bei seiner Durchreise durch Paris am Sonnabend und Sonntag über diese Frage Besprechungen mit Ra val gehabt. Gemisse Vorschläge, die sich sowohl auf den Gegenstand wie auf das Vorgehen in dieser Frage bezögen, seien zwischen ihnen erörtert wor den.

Attlee: „Darf ich fragen, ob diese Vorschläge, die vom Außenminister gebilligt worden sind, im wesent lichen die gleichen sind, die in der ausländischen und in der hiesigen Presse erschienen sind?“

Baldwin: „Ich habe die Presseberichte nicht selbst

geprüft und angesehentlich ist in Frankreich etwas durchgedrückt, das eine sehr schwierige und delikate Angelegenheit unvergleichlich schwieriger und de likat gemacht hat. Mir wird von denen, die so wohl die Originalvorschläge wie auch die Presse berichte geprüft haben, gesagt, daß beträchtliche Un terschiede in wichtigen Fragen vorhanden sind.“

Attlee: „Sollte es angesichts der Tatsache, daß so viel durchgedrückt und veröffentlicht worden ist, nicht angebracht sein, daß das Haus über die richtigen Vor schläge unterrichtet wird?“

Baldwin: „Ich möchte dem Hause nur folgen des sagen: Ich habe diesen ganzen Morgen mit Beratungen über Berichte verbracht, die in dieser Frage durchgedrückt sind, und ich bin noch nicht sicher, daß das Ende erreicht ist. Ich glaube, daß eine Besprechung in diesem Hause, bevor die Frage von den betroffenen Parteien erwogen werden kann, nichts Gutes bewirken, sondern im Gegen teil sehr viel schaden würde. Ich verpflichte mich, das Haus zu unterrichten in dem Augenblick, in dem eine Einigung über die Vorschläge er reicht ist und diese den betroffenen Parteien über mittelt worden sind.“

Auf eine Frage des Abgeordneten Sinclair, der wissen wollte, ob die Besprechungen über die Vorschläge des Rünfer-Ausschusses des Völ kerbundes hinausgingen, erklärte Baldwin, daß selbstverständlich Vorbedingung für die Annahme der Vorschläge sei, daß alle drei Parteien, der Völkerbund und die beiden Länder, ihnen zu stimmen müßten. — Auf weitere Fragen gab Baldwin keine Antwort mehr.

„Der Völkerbund ist keine englische Einrichtung“

London, 11. Dezember.

Die Beunruhigung der Parlamentarier über die Entwicklung des abyssinischen Streitfalles fand im Unterhaus am Dienstag in später Abend stunde Ausdruck in einer längeren Ansprache, die von Ministerpräsident Baldwin abgelesen wurde. Die Ausführungen der Oppositionsredner zeigten, daß sie befürchten, daß die französischen Pressemeldungen über den Inhalt des Friedens planes nicht völlig auf Gründungen beruhen. Es ist bemerkenswert, daß nicht ein einziger Mitglied der Regierungspartei das Wort ergriff.

Ministerpräsident Baldwin, der von den mi nisteriellen Rängen aus mit Beifall begrüßt wurde, erklärte: er werde sich kurz fassen, „da seine Lippen noch nicht entleert seien.“ Er

drückte aber die Zuversicht aus, daß, wenn er sich unverhohlen äußern könnte, niemand seine Stimme gegen die Regierung abgeben würde. Baldwin fuhr fort: „Manche Leute sprechen vom Völ ker bund, als ob es sich um eine Art englische Einrichtung handelt, die ganz besondere Wege geht, als ob der Völkerbund immer im Recht ist. Der Völkerbund ist dagegen eine sehr menschliche Körperlichkeit fehlbarer Nationen, die von fehlbaren Staatsmännern in einer Ratversammlung ver treten werden, deren Bestehen es ist, womöglich einen Völkerbund aufzubauen, der im Laufe der Zeit vielleicht der Menschheit alle die Dienste leisten kann, von denen wir bei der Grün dung des Völkerbundes träumten. Wir gebrauchen

Für un... Weber in der Londoner Presse

London, 11. Dezember.

Blättermeldungen zufolge ist der Inhalt des englisch-französischen Friedensplanes am Dienstagabend nach Rom und Addis Abeba telegra phisch worden.

Obwohl der genaue Inhalt der Pariser Verein barungen noch nicht bekannt ist, hat die stark beun ruhigte Oppositionspresse bereits einen heftigen Feldzug gegen ihn eingeleitet. Die liberale „News Chronicle“ behauptet, daß sogar unter den Anhängern der Regierung „tiefste Empörung“ herrsche. Es bedeute nichts Gutes, daß man in Rom die Pariser Vorschläge vielleicht als annehm bar betrachte. Wenn Mussolini sie annehmen würde und sich der Völkerbund als machtlos erwiese, dann würden diese schlechten Bedingungen wohl als unvermeidlich angesehen werden müssen. Tatsächlich aber mißlinge der Feldzug und der Völkerbund halte fest zusammen. Diesen Augenblick hätten die französischen und die britische Regierung auszunutzen für geeignete gehalten, um Mussolini einen Sieg zuzusprechen, den er mit den Waffen niemals hätte erringen können. Die kleinen Völkerbundstaaten würden sich einem von England angenommenen Plan kaum widersetzen können. Der sozialistische „Daily Herald“ hält es für sicher, daß dem Angreifer eine „aroke Belohnung für seinen Angriff“ durch den Friedensplan zugesprochen werde.

Die konservativen Blätter heben hervor, daß der Pariser Plan nicht den ihm in der französi schen Presse gegebenen Wille entspreche; er sei für beide Seiten vorteilhaft und bilde nur eine Erörterungsgrundlage. „Morning Post“ schreibt: Die französische Regierung sei gegen Ita lien soweit vorgegangen, wie sie es angesichts der machenden Opposition wagen konnte. Eine Ein fuhrsperr für Del, Eisen und Stahl könnte Ita lien zur Verzweiflung bringen und zu einer Aus dehnung des Krieges auf das Mittelmeer führen. Vermutlich habe Frankreich dieses Risiko nicht auf sich nehmen wollen. Da Frankreich und England nicht bereit seien, Gewalt gegenüber Italien anzu wenden, gebe es nur die Möglichkeit, Italien einen Preis anzubieten. Nach den Darlegungen des „Daily Telegraph“ lauten die tatsächlichen Vor schläge ganz anders als die von der Pariser Presse verbreiteten. Die riesigen Abtretungen abyssini schen Gebietes entsprächen gar nicht der gegebenen Lage. „Italien“, so schreibt das Blatt, „hat im Felde keine so hervorragenden Er folge erzielt, daß die abyssinische Regierung geneigt sein würde, detaillierte Bedingungen in Er wägung zu ziehen. Abyssinien hat keine schwere Niederlage erlitten und seine Widerstandskraft ist ungebrochen. Andererseits sind die Italiener im Besitz eines sehr ausgedehnten abyssinischen Gebie tes, aus dem sie von den Truppen des Regus nicht vertrieben werden könnten. Diese beiden Tatsachen beherzigen die Lage und jeder von den vermittelnden Mächten vorgeschlagene und vom Völkerbund bekräftigte Plan muß dem Rechnung tragen.“

London, 11. Dezember. Wie „Reuter“ aus Pei ping meldet, sind chinesischen Berichten zufolge 900 Mandschu-Soldaten, die, unterstützt von Flug zeugen und Tanks, die Stadt Kuman an der Grenze von Tschachar und Jehol angegriffen haben, von der chinesischen Wirt zurückgeschlagen worden.

den den Völkerbund und werden dies auch weiter tun, aber schließlich befinden sich 50 Ratio nen im Völkerbund.“

Baldwin fuhr fort: „Die Schwierigkeiten, von denen wir jetzt umgeben sind, lassen sich infolge ihres Wesens im Augenblick nicht im Un terhaus erörtern, damit nicht die Zukunft in jeder Hinsicht beträchtlich gefährdet wird.“

Seine — Baldwins — Haltung gegenüber dem Völkerbund sei stets folgerichtig gewesen. Er habe niemals den Standpunkt vertreten, daß bei einem Verlegen des Völkerbundes Verzweiflung am Platz sei, im Gegenteil, ein solches Verlegen sollte Antriebs sein, das nächste Mal nach einer besseren Leistung zu streben. Die britische Regierung schreite auf dem bisherigen Wege gemeinsam mit anderen Völkerbundmitgliedern vorwärts, und werde soweit gehen, wie die anderen Mitglieder gehen wollten. Ein einseitiges Vorgehen werde jetzt ebenso wenig wie früher beabsichtigt. Die Macht Englands sei nicht vollkommen, wenn auch sein Ansehen groß sei.

Baldwin erklärte weiter mündlich: Wir hatten Auftrag, die Untersuchung nach einer Verhand lungsgrundlage im italienisch-abyssinischen Kon flikt mit den Franzosen anzustellen. Eden wird dem Völkerbund seinen Bericht erstatten. Er wird und kann gar nicht die Annahme der Regelung dem Völkerbund anstößigen, wenn der Völ kerbund nichts davon wissen will. Ebenfalls wenig kann er sie Italien oder Abyssinien anstößigen. Wir wissen nicht, was jede dieser drei Parteien be schließen wird. Wenn nichts dabei heranskommt, müssen wir es später und nach und nach wieder versuchen. Wir werden wiederum die ganze Frage zu erwägen haben, wie weit Sühnemaßnahmen gehen können. Die Opposition hat es so hinge stellt, als wäre es eine ganz einfache Sache, die Delzufuhr nach Italien zu unterbinden. Es han delt sich aber um eine außerordentlich ver wickelte Frage. Wenn wir den Schritt tun, müssen wir sicher sein, daß er wirksam ist. Ein Red ner hat gesagt, daß viele englische Wähler Sühnemaßnahmen unterstützen, aber keinen Krieg wün schen. Sehr wenige Leute in Europa wünschen Krieg. Die Engländer beobachten die jetzigen Vorgänge mit größtem Interesse. In den letzten drei Monaten haben wir sehr viel dar über in Erfahrung gebracht und tun es noch, was gegenwärtig in der Welt möglich ist und was nicht möglich ist. Die Zeit wird kommen, wo man im stande sein wird, dem Unterhaus alle seine Erfah rungen mitzuteilen, und das Unterhaus und das Land werden dann zu erwägen haben, was sie im Lichte dieser Erfahrungen künftig zur Förderung der Arbeiten des Völkerbundes tun können. Ab gesehen hiervon kann ich heute Abend wirklich nichts Förderliches sagen. Wir sehen genau dieselbe Politik wie bisher fort. Eden reist am Mittwoch nach Genf, und wir werden sehr bald wissen, welche Rückwirkungen der von uns gesteuerte Kurs hervorrufen wird.“

Heirat wie im Märchen

7 Liebesromane unserer Zeit, die das Leben dichtete • Ein Tatsachenbericht von Peter Krüger

Gluck im Schloß

Fürst Wolff Heinrich zu Stolberg-Stolberg und Frau, geb. Irma Erfert

Am Torweg des Schlosses der Grafen und Fürsten zu Stolberg-Stolberg steht im mittelalterlichen Wams mit Hellebarde und mächtigen Stulpenhandschuhen der Torwart. Verträumt liegt der weite Schloßhof, im Viereck gruppieren sich die Gebäude, bekrönt von dicken, friedlichen Türmen. Die Zeit scheint eingeschlafen zu sein. Dell klingen die Glockenschläge der Turmuhr über den von der Mittagssonne beschienenen Platz. Zwölftmal ertönt die Glocke. Kurze Zeit später kommt ein junger, stattlicher Mann den Torweg herauf, neben ihm ein Förster. Der Torwart salutiert. Revierförster Wegener, der da neben dem Schloßherrn geht, weiß, daß der junge Wolff Heinrich das Erbe seiner Väter gut zu verwalten versteht.

Jetzt treten sie ins Haus. Im Arbeitszimmer des Fürsten häuft sich die Mittagspost auf dem Schreibtisch. Zwischen den Geschäftsbriefen liegt ein Umschlag mit den Zügen einer Frauenhand. Er ist von Irma Erfert, der jungen Braut des Fürsten. Er reißt den Umschlag auf, und der Förster befielt respektvoll die Jagdtrophäen an der Wand. So manche Erinnerung kommt ihm bei den kapitalen Böden, die in den weiten Garzwäldern der Standsbesitzung Stolberg geschossen wurden. Er schreift fast zusammen, als Wolff Heinrich übermütig vom Stuhl aufspringt und ihm auf die Schulter klopf.

„Es geht alles gut in Magdeburg. Und nächste Woche ist die Hochzeit. Finden Sie nicht auch, Wegener, daß es Zeit wird, daß hier eine Frau einzieht?“

„Das will ich wohl meinen.“ Der Förster nickt. Irma Erfert aber, hochgewachsen und blond, macht Einkäufe. Sie schlendert mit einer Freundin die Hauptstraße in Magdeburg entlang, und dann sitzen sich die beiden jungen Mädchen bei einer Tasse Schokolade gegenüber.

„Also, Irma, weißt du, wenn ich mir vorstelle, daß du in einer Woche eine richtiggehende Fürstin bist!“ Irma Erfert hält sich die Ohren zu. „Hör auf, hör auf!“ Seit die Verlobung mit dem Fürsten wie eine Bombe in die Verwandtschaft und in den Freundeskreis schlug, hat man sie überschüttet mit Fragen. Und immer wieder mußte sie erzählen, erzählen. Mußte erzählen von dem Märchenschloß mit den Sälen und den Brunnzimmern, von den Wäldern und Feldern — und mußte erzählen von ihm, dem jungen Sproß des uralten Geschlechts. Und immer wieder konnte sie nur das eine sagen: „Wir haben uns eben lieb, und da gibt

es keine Unterschiede mehr zwischen Schloß und bescheidener Vierzimmerwohnung.“

Begegnung im Bürgermeisteramt

Zwei Menschen haben sich in aller Stille gefunden. Eines Tages, als Wolff Heinrich den Bürgermeister von Stolberg aufsuchte, trat ihm im Hausflur ein junges, blondes Mädchen in den Weg. Sie ist kaum 17 Jahre alt. Er hatte sie noch nie beim Bürgermeister gesehen. Als die Dienstgeschäfte erledigt sind, fragt der Fürst auf kleinen Umwegen nach dem hübschen Mädchen. Der Bürgermeister schmunzelt. Der junge Herr macht ihm einen sehr interessierten Eindruck. „Das Mädchen? Das ist Irma Erfert. Sie ist seit dem Ersten als Haus-tochter bei uns. Ein tüchtiger Kerl. Sie kommt aus Magdeburg. Ihr Vater ist dort Beamter. Seit sie im Haus ist, ist alles viel heller und fröhlicher. Wir haben sie schon lieb wie eine eigene Tochter.“ Jetzt muß der Fürst Heinrich schmunzeln. Sein Bürgermeister ist ja Feuer und Flamme. Aber weiß Gott, er hat keinen schlechten Geschmack. Die dienstlichen Besuche in der Bürgermeisterei werden häufiger und häufiger. Der Fürst bleibt zu einer Tasse Kaffee, und während die Männer über Forstwirtschaft und Feldbestellung debattieren, richtet Irma Erfert den Tisch und bringt die dickbäuchige Kaffeekanne. Man sitzt lange zusammen. Es ist sehr gemütlich im Zimmer. Langsam sinkt die Dunkelheit über Stolberg, der Rauch der Zigarren legt sich als blaue Schicht über das Zimmer, und alle fühlen sich glücklich und geborgen.

Als Wolff Heinrich dann aufbricht, fragt er so nebenbei: „Na, Fräulein Erfert, wenn Sie mal Lust haben, sich das Schloß zu ansehen, kommen Sie doch mit dem Herrn Bürgermeister einmal zu uns. Wir werden unsere Kaffeestunde dann wiederholen.“

Und wirklich: eines Tages geht Irma Erfert durch die Säle und Zimmer des Schlosses. Sie geht wie im Traum. Der junge, heitere Mensch an ihrer Seite könnte ein alter, lieber Jugendkamerad sein. Er erzählt fröhlich von seinen Jugendjahren hier im Schloß; jedes Zimmer birgt eine Fülle großer, schöner Erinnerungen. Irma Erfert muß an die Romane denken, die sie als Mädchen in Magdeburg verschlungen hatte. Auch da wandelten die Heldinnen durch Schloßhallen. Aber wie ganz anders war das hier! Der Mann an ihrer Seite hat nichts an sich von den Romangrafen. Er ist ein schlichter Mensch, wie der Förster, wie der Bürgermeister. Als er ihr voll Stolz die alten, geschwärzten Hymnenbilder zeigt, glänzt in seinen Augen die Freude über das Stück Heimat Erde, auf dem Generationen und Generationen das Erbe hochgehalten haben.

Irma Erfert kann nicht genug hören; sie fragt und fragt. Es ist ein uraltes Geschlecht, das der Fürsten und Grafen zu Stolberg-Stolberg. 1210

taucht zum ersten Male ihr Name auf. Heinrich von Hohenstein wird von Kaiser Philipp und Landgraf Hermann von Thüringen mit großen Ländereien belehnt; in ihrer Mitte errichtet er die Burg Stolberg. Ein Dirsch ist von diesen Tagen an im Wappen des Grafen. An wichtiger Stelle haben die Grafen in der großen Politik mitgewirkt. Dann spaltete sich das Geschlecht in drei Linien, und Ende des vorigen Jahrhunderts nahmen die drei regierenden Grafen von Stolberg den Reichsfürstentitel an.

Dann stehen die beiden Menschen vor dem Bild des Fürsten Albrecht. Er ist der Vater Wolff Heinrichs. Er starb 1903. Vier Tage nach seinem Tode wurde der Sohn geboren. Schwere und düstere Zeit lag über Burg Stolberg. 1918 folgte die Mutter dem Vater in den Tod. Wolff Heinrich ist allein. Aber er ist ein Mensch, der nirgends allein ist. Jeder liebt den frischen, lebenslustigen Mann, die Stolberger sind stolz auf ihren jungen Herrn. Jetzt, wo diese Irma Erfert in Stolberg aufgetaucht ist, erwacht in ihm erst recht die volle, echte Lebensfreude.

Vier Jahre vergehen. Es wird viel gemunkelt in diesen vier Jahren. Eines Tages ist hoher Besuch auf Schloß Stolberg. Königin Wilhelmine von Holland, die mit ihrer Tochter Juliane zum Sommeraufenthalt in Schierke weilt, stattet dem Grafen ihren Besuch ab. Prinzessin Juliane ist die Nachfolgerin auf dem niederländischen Thron. Die Vermutung liegt nicht weit, daß der junge deutsche Fürst als Prinzgemahl in das Palais im Haag seinen Einzug halten könnte.

Aber die Gerüchte zerplazen. Wolff Heinrich verlobt sich mit Irma Erfert, und wie ein Feuer verbreitet sich die Nachricht.

Die junge Zeit kennt keine Standsunterschiede mehr

Dann kommt der Tag der Hochzeit. Das stille Harzstädtchen klingt wider vom Jubel der Menschen, die das junge Paar umringen. Irma Erfert, die als die Haus-tochter des Bürgermeisters zum ersten Male schüchtern den Torweg betrat, hält Einzug als Fürstin Irma zu Stolberg-Stolberg. Ein Jahr vergeht, und wieder herrscht Jubel und Freude im Städtchen. In der Wege, in der mehr als zehn Generationen Grafen zu Stolberg gelegen haben, strampelt und schreit der jüngste Sproß des Geschlechts: Prinzess Eritine.

Als man die kleine Prinzess aus der Taufe hebt, als man um die Festtafel verammelt ist, erklingt Musik im Schloßhof: die Schützengilde marschiert auf. Wolff Heinrich drückt all den wackeren Männern die Hand. Irma winkt ihren Stolbergern vom Fenster zu, und sie alle wissen: wir gehören zusammen.

Ein Märchen wurde Wirklichkeit.

Die Sekretärin des Vizekönigs

Dicker, gelber Nebel lagert über der Rheinestadt. Die Omnibusse und Autos tasten sich mit abgeblendeten Scheinwerfern durch die Finsternis. Als Miß Stella Charnaud an diesem Morgen des 17. März 1927 das Foreign Office (Außenministerium) in der Downingstreet betritt, erscheint ihr das Gebäude, in dem sie nun 18 Jahre als Sekretärin ein und aus geht, noch düsterer. Sie klappert ein wenig verstört den Deckel ihrer Schreibmaschine hoch. Man kennt die sonst so heitere Miß Stella gar nicht wieder. Unermüdlich und gewissenhaft verfiel sie in dieser ganzen Zeit den Diensten. Aber ist es das trübe Wetter? Ist es das Gefühl: du bist nun 35 Jahre und hast wenig Aussicht, weiterzukommen? Stella kann an diesem Tage nicht froh werden.

Da kommt eine Kollegin vorbei und ruft ihr zu: „Stella, du sollst mal gleich zum Abteilungschef herüberkommen.“

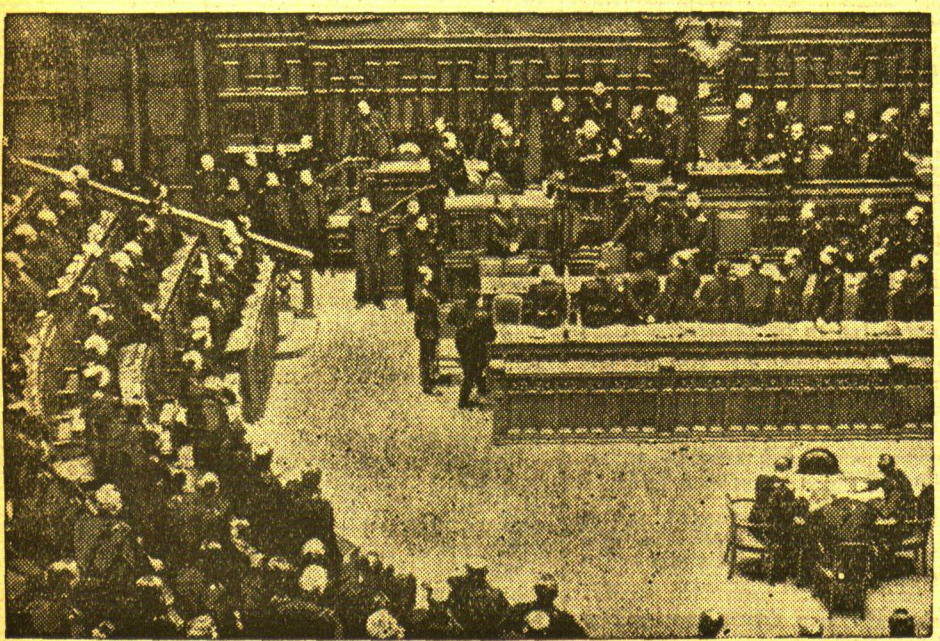
Ahnungslos nimmt Stella ihren Stenogrammblock und betritt das Zimmer des Vizekönigs. Aber er hat nichts zu diffieren. „Nehmen Sie bitte Platz Miß Charnaud!“ Stella setzt sich zögernd, und in den nächsten Minuten tanzen die Wände des Zimmers um sie herum, und immer wieder hört sie die Worte: „Miß Charnaud, wir haben Sie als außerordentlich tüchtige Kraft kennengelernt. Haben Sie Lust, auf einen verantwortungsvollen Posten nach Indien zu gehen?“ Stella Charnaud weiß nicht mehr, was sie die nächsten Stunden getan hat, ob sie meinte oder lachte. Immer ist es nur der eine Gedanke, der sie bewegt: heraus aus dem Alltag! Indien, Indien! Sie hat keine Eltern mehr, keine Verwandten, die sie halten. Die Koffer sind bald gepackt.

Sie traut abermals ihren Ohren kaum, als sie erfährt, daß sie außerleben ist, die Geheimsekretärin Lord Readings, des indischen Vizekönigs, zu werden. Lord Reading, dessen Name am politischen Himmel Englands in diesen Tagen groß geschrieben wird, hat eine tolle Laufbahn hinter sich. Als Schuljunge ist er seinem Vater, einem Londoner Zuckerbäcker, davongelaufen, hat sich als Schiffsjunge nach Indien anheuern lassen, ist als Kaufmannslehrling in Singapur tätig gewesen, hat gelernt, hat von seinem mühsam verdienten Geld studiert, ist Verteidiger, dann Richter und Botschafter in Washington geworden, um schließlich mit dem Posten des Vizekönigs in Indien betraut zu werden.

Sekretärin mit politischem Ehrgeiz

Stella Charnaud sitzt bis tief in die Nacht hinein im Büro des Vizekönigs. Da gibt es andere Arbeit als in dem Sekretariat in der Downingstreet. Die indischen Unruhen lassen die Menschen auf der europäischen Insel in Indien nicht zur Ruhe kommen. Aber Stella Charnaud hat der Ehrgeiz gepackt. Sie vertieft sich in die Politik und in die Wirtschaft des Landes. Lord Reading verfolgt mit wachsendem Interesse die Arbeit seiner Sekretärin. Und wieder kommt ein großer Tag für sie: sie wird zur Leiterin des Generalsekretariats in Delhi ernannt.

(Wird fortgesetzt.)

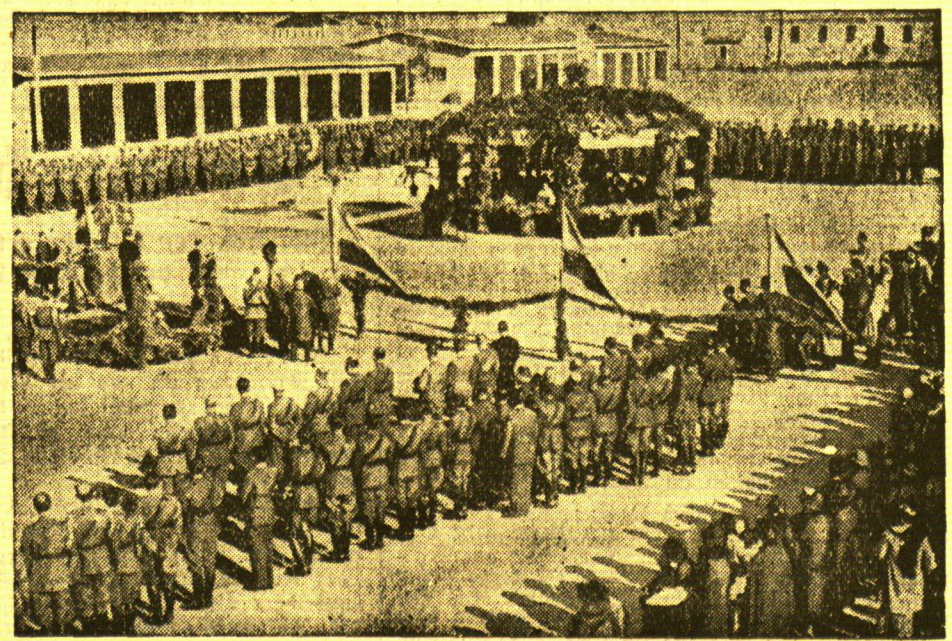


Links: Bedeutende Rede Mussolinis bei Eröffnung der Kammer

Der italienische Ministerpräsident Mussolini hielt bei der Eröffnung der Kammer eine bedeutende Rede, die sich in der Hauptsache mit der Androhung von Sanktionen befaßte und den Widerstandswillen des italienischen Volkes nachdrücklich betonte. Dieses Bild gibt einen Überblick über die Kammer und zeigt den Duce inmitten der Minister während seiner Rede.

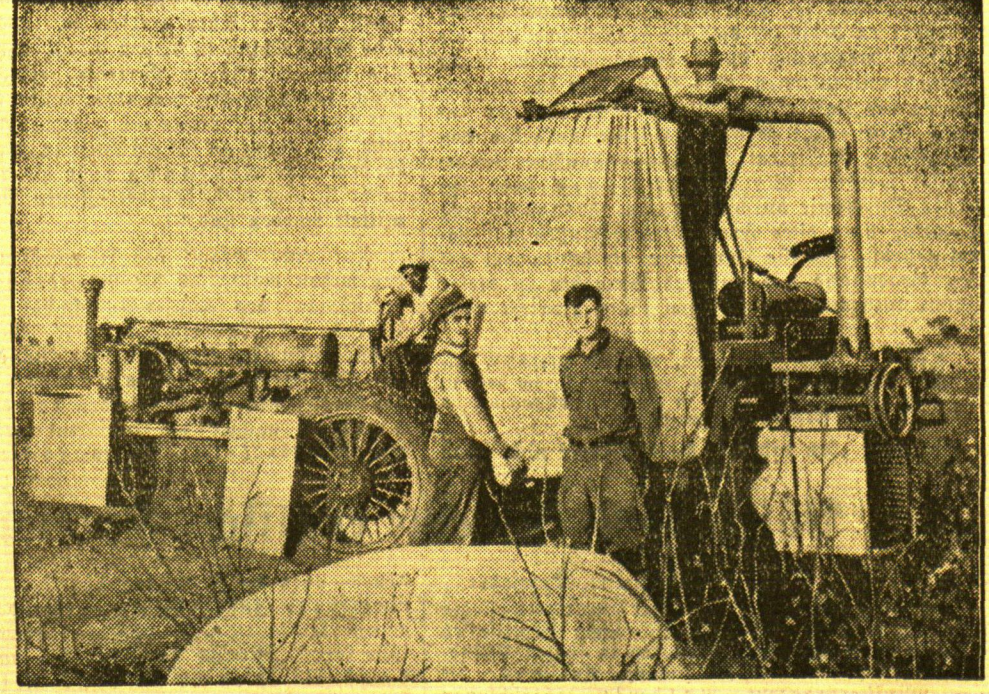
Rechts: König Georg II. zum erstenmal wieder bei einer militärischen Feier

Zum erstenmal nach seiner Rückkehr nahm König Georg II. von Griechenland an einer Feier des Militärs teil. Die schwere Artillerie beging auf dem Gelände des 1. Artillerie-Regiments in Athen in altgewohnter Weise den Tag ihrer Schutzpatronin, der heiligen Barbara. Dieses Bild gibt einen Überblick über den Festakt mit der Feldmesse, an der König Georg mit dem Kronprinzen Paul teilnahm.



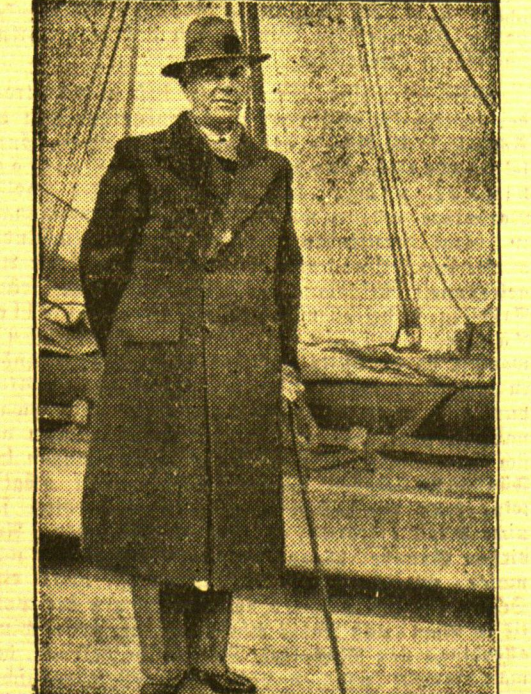
Der italienische Bombenangriff auf Dessie

Nur das abessinische Hauptquartier in der Stadt Dessie, in dem sich zur Zeit der Neuansetzung befindet, unternehmen italienische Flugzeuge zahlreiche Bombenangriffe. Die italienischen Flieger verursachten außerordentlich schwere Schäden und brachten den Negus in größte Lebensgefahr. 32 Personen sind getötet worden. Der Negus, der als ausgezeichnete Schachspieler bekannt ist, hat sich selbst an der Abwehr der italienischen Angriffe beteiligt. Vor unserem Bild, das mit einer Flugzeug nach Europa befördert wurde, hält Kaiser Haile Selassie vor dem Hauptquartier in Dessie sitzend mit einem Feldstecher Ausschau nach italienischen Bombern.



Eine Baumwoll-Pflückmaschine erfunden

Eine sensationelle Nachricht kommt aus den Vereinigten Staaten, daß nämlich von den Brüdern J. D. und M. D. Rust aus Memphis in USA eine Maschine erfunden worden ist, die in einer Stunde nicht weniger als 1200 Pfund Baumwolle ernten kann. Bisher konnte ein Handarbeiter an einem einzigen Tage nur 90 Pfund Baumwolle ernten. Wenn diese Maschine, die auch mit Errol auf den Baumwollfeldern des Salt River Valley in Arizona ausprobiert wurde, sich auch in Zukunft bewährt, würden Hunderttausende von Menschen, die heute mit der Baumwollernte ihr Brot finden, beschäftigungslos werden. Man sieht hier die Maschine mit M. D. Rust im Vordergrund. Sie taugt mit klauenartigen Spindeln die Samenhäutchen der Baumwollfrüchte an und befördert sie automatisch in einen Sack.



General Virgin aus Abessinien zurückgekehrt

Der schwedische General Virgin, der eine den europäischen Verhältnissen entsprechende militärische Ausbildung der abessinischen Truppen durchgeführt hat und aus Gesundheitsrückgründen Abessinien verlassen mußte, trat jetzt im Hamburger Hafen ein. General Virgin beabsichtigt, eine Erholungsreise durch Deutschland anzutreten.

Monien, Mielke, Dietrichs, Borbe und Pasall-
nischkes unterzeichnet war, betraf die

Unterstützungsätze für Arbeitslose

Dieser Antrag lautet wie folgt:

„Der Landtag wolle beschließen: 1. Diesen An-
trag für dringlich zu erklären, 2. Da das Direkto-
rium Brudelattis den Arbeitslosen die Unter-
stützungsätze bedeutend herabgesetzt hat, wolle der
Landtag beschließen, daß die Unterstützungsätze
erhöht werden. Festsetzung der Höhe der Sätze im
einzelnen sowie Richtlinien werden der Finanz-
kommission und dem Direktorium überlassen.“

Bei Begründung dieses Antrages führte Abg.
Galeiwa (Einheitsl.) aus: „Da die Arbeits-
losenunterstützung sowie die Kinderzuschläge vom
Direktorium Brudelattis herabgesetzt worden sind,
müßte dieser Antrag eingebracht werden. Die Ar-
beitslosen können unmöglich mit einer Unter-
stützung von vier oder sechs Lit die Woche auskom-
men. Wenn nicht von Seiten des Direktoriums ein-
gegriffen wird, so wird man bald erleben müssen,
daß die Arbeitslosen der öffentlichen Wohlfahrt
zur Last fallen. Der Arbeitslosenmarkt wird be-
sonders schwer durch den dauernden Bezug belastet.
Es ist schon soweit gekommen, daß es sogar im
Sommer Arbeitslose gibt, die nicht mehr genügend
Arbeit vorhanden ist. Und im Sommer erhalten
die Arbeitslosen überhaupt keine Unterstützung.
Es wird Sache des Direktoriums sein, den Bezug
zu unterbinden. Ferner wird das Direktorium
auch mehr Obacht auf die Arbeitslosen auf dem
Land geben müssen. Auch dort gibt es viele Ar-
beitslose, die keine Unterstützung erhalten. Ich
beantrage, diesen Dringlichkeitsantrag anzuneh-
men und der Finanzkommission zu überweisen.“

Abg. Pranaits (Vt.) machte dann auch noch
einige Vorschläge über die Unterstützungsätze für
Arbeitslose.

Der Dringlichkeitsantrag wurde darauf an-
genommen und der Finanzkommission überwiesen.

Als ein weiterer Dringlichkeitsantrag der Ein-
heitsliste zur Beratung kommen sollte, stellte Abg.
Rubrancas den Antrag, auf Grund des § 34 der Ge-
schäftsordnung des Landtages die Öffentlichkeit
auszuschließen. In dem betreffenden Dringlich-
keitsantrag war bereits vorgesehen worden, für die
Behandlung und Beratung des Antrages die
Öffentlichkeit auszuschließen, nicht aber für die
Verlesung des Dringlichkeitsantrages selbst. Nach
dem Antrag des Abg. Rubrancas wurde auf Grund
der Geschäftsordnung zunächst die Öffentlichkeit
ausgeschlossen, damit über den Antrag Ru-
brancas beschlossen werden kann. Es wurde
dann beschlossen, auch den Dringlichkeitsantrag
selbst in nichtöffentlicher Sitzung zu verlesen, so daß
der Gegenstand, mit dem sich der Dringlichkeits-
antrag beschäftigt, überhaupt nicht in öffentlicher
Sitzung erwähnt wurde. Nachdem dieser Punkt der
Tagesordnung erledigt war, wurde die öffentliche
Sitzung wieder hergestellt, und es wurde dann be-
kanntgegeben, daß die Sitzung des Landtages be-
endet ist. Schluß der Sitzung um 6 1/2 Uhr.

Die baltische Außenministerkonferenz

Anstausch von Ratifikationsurkunden

* Riga, 11. Dezember. (Ella).

Am 10. Dezember fanden zwei Vollsitzungen der
Außenministerkonferenz der baltischen Staaten
statt, und zwar eine am Vor- und die andere am
Nachmittag. Außerdem wurde eine Reihe von
Kommissionsitzungen abgehalten. Der lettische
Ministerpräsident und Außenminister Umanis und
der estländische Außenminister Selmanis unter-
zeichneten ein Protokoll über Entschädigungen an
Landwirte, denen in der lettisch-estländischen
Grenzzone liegendes Land enteignet worden ist.

Um 13 Uhr wurden in feierlicher Sitzung im let-
tischen Außenministerium die Ratifikations-
urkunden der vor kurzem unterzeichneten litauisch-
lettisch-estländischen Konvention über die gegen-
seitige Anerkennung und die Durchführung der
zivilrechtlichen Urteile und über die gegenseitige
Anerkennung der Urteile in Kriminalangelegen-
heiten in Verwahrung genommen.

Um 14 Uhr veranstaltete der estländische Ge-
sandte Menning zu Ehren der Konferenzteilneh-
mer ein Essen. Abends wohnten die Delegierten
der Aufführung des Balletts „Der Sieg der Liebe“
in der Nationaloper bei. Die Oper war in den
Farben der drei Staaten geschmückt, und an den
Eingängen standen Pfadfinder Spalier. Die Gäste
wurden von dem Direktor der Oper Professor
Vanadajntsch und dem Inspektor der Oper Koll
begleitet. Vor Beginn der Aufführung wurden
die Hymnen der drei baltischen Staaten gespielt.
Außer den Konferenzteilnehmern wohnten der
Aufführung zahlreiche Mitglieder der Regierung
und des diplomatischen Korps bei.

Heute, am 11. Dezember, wird die Konferenz
geschlossen. Die Delegierten werden das Grab der
Brüder aufsuchen. Es ist vorgesehen, die Arbei-
ten am Nachmittag zu beenden und dann ein ge-
meinsames Kommuniqué zu veröffentlichen.

Heute vormittag gab der litauische Gesandte
Vileisis den Konferenzteilnehmern ein Frühstück.
Heute abend wird der lettische Ministerpräsi-
dent und Außenminister Umanis einen Abschieds-
empfang veranstalten.

In der Nacht zum 12. Dezember werden die li-
tauische und die estländische Delegation Riga ver-
lassen.

Vollstreckung eines Todesurteils

h. Rannas, 11. Dezember.

Gestern wurde an dem vom Kriegsgericht am
27. September zum Tode verurteilten Schwerver-
brecher Alfons Karpavicius die Todesstrafe
durch Erschießen vollzogen. Karpavicius war An-
führer einer Räuberbande, die lange Zeit hindurch
im Gebiet von Suwalki die Sicherheit gestört hat.
Dieser Bande konnten zehn Raubüberfälle, Ein-
brüche, Mordversuche usw. nachgewiesen werden.
Zwei andere Mitglieder der Bande Ditosas und
Paziura wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus
verurteilt. Ein weiteres Mitglied Kojanaskas
wurde zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Die
Verurteilten hatten beim Obersten Tribunal Be-
schwerde eingelegt, die jedoch abgelehnt wurde.
Gestern wurde das Gnadengesuch des zum Tode
verurteilten Karpavicius abgelehnt.

Flucht aus Addis Abeba

Bombenangriff für Mittwoch vormittag erwartet — Panik unter der Bevölkerung

Addis Abeba, 11. Dezember.

In der Nacht zum Mittwoch trafen in Addis
Abeba Nachrichten ein, die für die Vor-
mittagsstunden des Mittwoch einen
Bombenangriff der italienischen Flieger auf
die Hauptstadt ankündigten.

Um 1/4 Uhr morgens begann die Räumung
der Stadt durch die Bevölkerung. In Tausenden
und Abertausenden flüchteten die Einwohner in
langen Zügen und begleitet von Wagenkolonnen in
die Umgebung von Addis Abeba und in die um-
liegenden Berge. Europäer und Ein-
geborene wurden von der von Haus zu Haus gehen-
den Polizei aus dem Schlaf geweckt und auf-
gefordert, sich in Sicherheit zu bringen. Allgemein
hat eine panikartige Stimmung Platz ge-
griffen. Alle verfügbaren Kraftwagen werden zu
phantastischen Preisen gemietet, um aus der be-
drohten Stadt zu gelangen.

Abessinische Heeresleitung wartet ab

Addis Abeba, 11. Dezember.

Nach abessinischen Meldungen von der Nord-
front haben Abteilungen der Armee Ras Seyoum
ein italienisches Lager bei Kabbale angegriffen
und vernichtet; die Italiener hätten vier Tote
und einige Waffen sowie Munition zurückgelassen.
Eine andere abessinische Abteilung habe die italie-
nischen Posten bei Menagar zum Verlassen ihrer
Stellung gezwungen. Die Verluste auf italienischer
Seite betrügen fünf Tote, auf abessinischer Seite
einen Toten und zwei Verwundete. Wie weiter von
abessinischer Seite gemeldet wird, haben sich am
Montag 50 Mann der Leibgarde des Ras an den Ita-
lienern übergebenen Ras Gugla mit Waffen
bei der Armee Ras Kassa gemeldet.

Die abwartende Haltung der abessinischen
Heeresleitung ist, wie von abessinischer Seite er-
klärt wird, darauf zurückzuführen, daß die Regie-
rung die Verhandlung zwischen Rasal
und Haare aufmerksam verfolgt, um

bei den geringsten Aussichten für eine friedliche
Lösung nicht unnötig Soldaten zu opfern.

Bombenkrieg an allen Fronten

Rom, 11. Dezember. Das italienische Propa-
gandaministerium veröffentlicht als amtliche Mit-
teilung Nr. 66 folgenden von Marshall Badoglio
gedrafteten Heeresbericht: „Auf der ganzen Front
wird die Erkundungstätigkeit unserer Patrouillen
fortgesetzt. Unsere Flugzeuge in Erythraea haben
ein weiteres Zeltlager abessinischer Truppen
nördlich von Dessie festgestellt und bombar-
diert. Unsere Flugzeuge in Somali haben starke
zwischen Blitu und Negeft sowie zwischen Canale
Dorrih und Dava Parma zusammengezogene
abessinische Truppenverbände überfallen. Der
Feind hat gegen die Flugzeuge lebhaftes Abwehr-
feuer gerichtet. Auf unserer Seite fand ein Offizier
den Tod. Unsere Flugzeuge haben das feindliche
Lager mit Bomben belegt und sind un-
beschädigt zu ihren Standorten zurückgekehrt.“

Das Gefecht am Talasse Fuh

Rom, 11. Dezember. Die amtliche Mitteilung
Nr. 67 des italienischen Propagandaministeriums
enthält folgenden von Marshall Badoglio tele-
graphierten Heeresbericht: „An der Erythraea-
Front sind unsere Abteilungen am Talasse-Fuk
und in der Gegend südlich von Abdi Encato mit
einer starken Gruppe abessinischer Bewaffneter zu-
sammengestoßen. Der mit der blanken Waffe
angegriffene Gegner ist in die Flucht ge-
schlagen worden und hat auf dem Kampf-
gelände 15 Tote zurückgelassen. Auf unserer Seite
sind zwei eingeborene Unteroffiziere und fünf
Makarisi gefallen.“

Dresse und Bomben

London, 11. Dezember. Die Londoner Blätter
bringen Einzelheiten von ihren in Dessie weilenden
Korrespondenten, die zum Teil auch in dem Pro-
testtelegramm des Negus an den Völkerbund als
Augenzeugen genannt werden über den ersten ita-
lienischen Bombenangriff. Der Berichterstatter
des „Daily Express“ meldet, daß das Zeltlager der
ausländischen Journalisten in die Luft geschoßen

sei. Das Hospital des amerikanischen Roten Kreu-
zes, auf dessen Dach die Streifen und Sterne der
amerikanischen Flagge aufgemalt waren, ist teil-
weise zerstört. Ein Vertreter der französischen Ha-
vas-Agentur trug eine Beinverletzung davon,
während ein früherer Korrespondent des „Daily
Express“ an der Schulter verletzt wurde. Einer
norwegischen Schwester mußte ein Bein amputiert
werden. Ein belgischer Offizier wurde am Arm
verwundet. Der Angriff beschränkte sich auf die
Stadt Dessie, in der nach abessinischen Meldungen
kein Militär liegt. Die Feldlager der Soldaten
außerhalb der Stadt wurden nicht bombardiert.
Obwohl Dessie eine halbe Stunde lang eine Hölle
von Feuer und Rauch und vom Getöse explodie-
render Bomben war, ist im Verhältnis zur Zahl
der italienischen Flugzeuge und der abgeworfenen
Bomben der angerichtete Materialschaden ziemlich
gering.

Libyen ist gerüstet

Rom, 11. Dezember. In einer Unterredung mit
dem Vertreter der „United Press“ erklärte der nor-
wegische Fliegermajor Tragnae Gran, der soeben
von einem Flug durch Italiens afrikanische Kolo-
nien zurückgekehrt ist, daß Libyen dank der Organi-
sationsfähigkeit des Generals Balbo zu einer Ko-
lonie geworden sei, die „für jede Möglichkeit“
im Fall von Schwierigkeiten zwischen Italien und
England bereit sei. Gran, der bei seinem mehr-
tägigen Aufenthalt in Tripolis Gast des Generals
Balbo war, berichtet: „Die Italiener bereiten sich
dort auf das Schlimmste vor, hoffen aber noch im-
mer, daß nichts geschehen möge.“ Sie hätten eine
sechs Meter breite Straße von Tripolis an die ägyp-
tische Grenze, also über eine Entfernung von drei-
tausend Kilometer, nahezu fertiggestellt. Diese
Straße könne strategisch eine außerordentliche Be-
deutung haben. „Aber wurde mir gesagt, daß an
der ägyptischen Grenze noch etwa 200 Kilometer der
Straße unvollendet seien, daß aber beinahe zwei-
tausend Arbeiter Tag und Nacht daran arbeiteten,
um sie fertigzustellen. Italien habe jetzt ungefähr
62 000 Soldaten und viele Flugzeuge in Libyen.“
Die Soldaten, die ich gesehen habe, waren für
lange Marsche trainiert und sehr gut ausgerüstet.
Für Bewegungen über größere Entfernungen wird
ihre Ausrüstung ganz leicht gehalten. Nahrungsm-
ittel werden bei Marschen entweder durch Flug-
zeuge oder durch schnelle Lastwagen vorgebracht.“
Im weiteren Verlauf der Unterredung berichtete
Major Gran, daß Balbo zurzeit das Kamelreiters-
korps reorganisiere und daß nunmehr nahezu alle in
Libyen vorhandenen Kamelreiter diesem Korps, das eine
ausgezeichnete Truppe darstelle, zur Verfügung
stünden.

de Velasco beauftragt

Madrid, 11. Dezember. Der spanische Staats-
präsident hat den bisherigen Außenminister und
Früher der Landwirte Martinez de Velasco,
mit der Reorganisation beauftragt, und zwar
auf der Grundlage der bisherigen Paritätszu-
sammensetzung und der bisherigen Wirtschaftspoli-
tik. Martinez de Velasco hat sich bis Mittwoch
Bedenkzeit vorbehalten.

Parteienfriede in Kairo

Kairo, 11. Dezember. Alle ägyptischen Parteien
haben sich auf einer am Montag abend stattgefun-
denen Sitzung geeinigt. Auf einer weiteren Sitzung
wollen die verantwortlichen Vertreter der einzel-
nen Parteien die Durchführung ihrer festgelegten
Ziele beraten. In Verfolg des Beschlusses zu einer
gemeinsamen Durchführung der Ziele ist ferner
beschlossen worden, an den König eine Petition zu
richten, die die Bitte auf Wiedereröffnung der
ägyptischen Verfassung von 1923 enthält. Gleich-
zeitig damit ist beschlossen worden, dem britischen
Oberkommissar die Forderung auf Unterzeichnung
des zwischen Nubas Pascha und Henderson im
Jahre 1930 festgelegten englisch-ägyptischen Ver-
trages zu unterbreiten. Hierzu verläuft, daß man
dabei den englischen Wünschen hinsichtlich der Su-
dan-Frage entgegenkommen will. Das würde prak-
tisch die Lösung des Sudans von Ägypten be-
deuten. Die Erregung der Stadt hält weiter an.
Die städtischen Verkehrsmittel sind jetzt fast völlig
stillgelegt. In den Morgenstunden des Dienstags
erregten sich wieder verschiedentlich Zusammen-
rottungen.

Dem U. S. A.-Landwirt geht es besser

Chicago, 11. Dezember. Präsident Roosevelt
verteidigte auf der Jahrestagung der Vereinigung
der amerikanischen Landwirtschaftskammern vor
15 000 Vertretern aus 37 Bundesstaaten die Land-
wirtschaftspolitik der Regierung. Roosevelt hob
hervor, daß das Einkommen der Landwirte in den
letzten 2 1/2 Jahren um fast drei Milliarden Dollar
angewachsen und die bedrückte Kaufkraft des
amerikanischen Landwirts nun 50 auf über 90 n. S.
gestiegen sei. Er wandte sich gegen die Auffassung,
daß die Ausleihbehörde die Selbständigkeit der
einzelnen Staaten antaste und wies auf die Not-
wendigkeit hin, daß das Landwirtschaftsprogramm
von der Bundesregierung gehandhabt werde, da
ein gesondertes Vorgehen jedes einzelnen
der 48 Bundesstaaten unmöglich eine einheit-
liche Agrarpolitik ergeben könne. — Nach Schluß
der Veranstaltung fuhr Präsident Roosevelt nach
Southbent (Indiana) weiter, wo ihm von der
dortigen Universität die Würde eines Ehrendoktors
der Rechte verliehen werden wird.

Studentenfundaebuna in Peiping

Peiping, 11. Dezember. Mehrere tausend Stu-
dentinnen veranstalteten am Montag in den Straßen
Peipings eine Kundgebung gegen die Schaffung
eines besonderen nordchinesischen Verwaltungsb-
körpers. Weitere Tausende von Studenten wurden
durch Schließung der Tore an der Teilnahme an
der Kundgebung gehindert. Erst das Eingreifen
der Feuerwehr zerstreute die Kundgeber.

Newport, 11. Dezember. Infolge andauernder
Wolkenbrüche entstand in Houston in Texas eine
verheerende Ueberschwemmung, durch die riesige
Flächen unter Wasser gesetzt wurden. Der größte
Teil der Wohn- und Geschäftsviertel von Houston
steht unter Wasser. Bis jetzt sind drei Menschen in
den Fluten ums Leben gekommen; acht werden
vermisst und man befürchtet, daß sie ebenfalls er-
trunken sind. Der Schaden wird auf mehr als eine
Million Dollar geschätzt.

Buenos Aires, 11. Dezember. Nach dem Genuß
von Speiseeis sind in Buenos Aires seit Sonntag
über 500 Personen unter schweren Verätzungs-
erscheinungen erkrankt. Der Eishersteller wurde
sofort verhaftet; er erklärte bei seiner Verneh-
mung, daß es sich nur um einen Sabotageakt
seiner Angestellten handeln könne.

Schwedentönig verteilt Nobelpreise

An Chadwick - England, Joliot-Curie - Frankreich und Spemann - Deutschland

Stockholm, 11. Dezember.

In Anwesenheit Königs Gustav V. und mehrerer
Mitglieder des schwedischen Königshauses fand
am Dienstag nachmittag die feierliche Verteilung
der diesjährigen Nobelpreise statt. Am Gegenstand
zum vorigen Jahr war unter den Empfängern des
Preises diesmal auch die deutsche Wissenschaft
durch Hans Spemann vertreten.

Die Feier wurde eröffnet durch eine Ansprache
des Vorsitzenden der Nobelpreisstiftung der das
Berk und die Stiftung Nobels würdigte. Dann
überreichte der König in feierlicher Zeremonie die
vier Nobelpreise. Den Preis für Physik erhielt
der englische Physiker Hans Chadwick, der Preis
für Chemie fielen an das französische Ehepaar
Joliot-Curie, und als vierter Preisträger
empfing Professor Hans Spemann-Freiburg
im Breisgau den Preis aus den Händen des
Königs. Der Nobelpreis besteht aus einer golde-
nen Medaille, einer Urkunde und einem Scheck
über 170 000 schwedische Kronen (ca. 250 000
Mk).

Lawinenkatastrophe in Sibirien

Zwei zweistöckige Häuser „fortgefragt“ — 88 Tote, 44 Verletzte

Moskau, 11. Dezember. Die auf der Kola-Hal-
binsel (Nordisches Eismeer) gelegene Stadt Kirovsk
(früher Murmansk) ist von einem entsetzlichen Un-
glück heimgesucht worden. Nach einer Meldung der
„Tsch.“ wurden dort zwei zweistöckige
Häuser durch Schneelawinen, die von dem um-
mittelbar bei der Stadt gelegenen Berge Kufpor
herabstürzten, vollkommen weggefragt; ein
drittes Haus wurde erheblich beschädigt. Obwohl
sodort 2000 Arbeiter zur Rettung der ver-
stümmelten Bewohner der Häuser eingesetzt wurden, sind
88 Personen in den Schneelawinen ums Leben ge-
kommen. Drei weitere erlagen nach der Bergung
ihren schweren Verletzungen; außerdem werden
44 Verletzte gemeldet. Die Regierung hat einen
Ausschuß zur Untersuchung der Ursachen des Un-
glücks eingesetzt und 300 000 Rubel zur
Unterstützung der Familien der Opfer be-
willigt.

Flugzeugunfall in England — 11 Tote?

London, 11. Dezember. Ein „Sabena“-Ver-
kehrsflugzeug ist auf dem Fluge von Brüssel nach
London am Dienstag nachmittag bei Tatsfield in
der Grafschaft Kent abgestürzt. An Bord befanden
sich insgesamt elf Personen, die alle der Kata-
strophe zum Opfer gefallen sind. Es handelt sich
um das schwerste Flugzeugunglück, das sich bisher
auf englischem Boden ereignet hat. Die Maschine, ein
von der belgischen Gesellschaft „Sabena“ gechartertes
dreimotoriges Flugzeug italienischer Herkunft, ist
völlig zertrümmert. Unter den verunglückten
Flugpassagieren befanden sich vier Deutsche und zwei
Engländer; die Deutschen kamen aus Köln.

Explosionen unter Tage — 16 Tote

London, 11. Dezember. Ueber ein großes Berg-
werksglück, bei dem 16 Mann ums Leben kamen,
wird aus Vethbridge im Staate Alberta (Kanada)
berichtet. Als 30 Bergleute in einem 200 Meter
tiefen Schacht eingekerkert waren, wurde das Berg-
werk durch eine gewaltige Explosion erschüttert.

Nur 14 Mann konnten die Oberfläche lebend er-
reichen; von ihnen mußten drei schwerverletzt ins
Krankenhaus gebracht werden. Die Ursache der
Explosion ist noch nicht bekannt. Es ist möglich,
daß sich Gase entzündet haben.

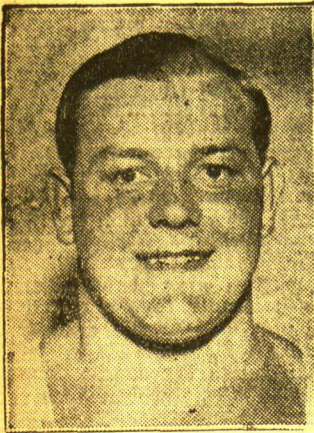
Wenige Stunden vor der Explosion in Veth-
bridge waren in dem Kent-Bergwerk bei Edmonton
56 Bergleute mit knapper Not dem
Tode entronnen. Durch einen Gruben-
brand wurden sämtliche Aufzüge außer Betrieb
gesetzt; die Bergleute konnten durch einen Luft-
schacht das Tageslicht erreichen.

Eisenbahnunglück bei Neapel — 4 Tote, 50 Verletzte

Rom, 11. Dezember. Auf dem Bahnhof Fratta-
maggiore, 50 Kilometer von Neapel entfernt, stieß
ein aus Neapel einsehrender Personenzug auf
einen dort haltenden Personenzug, der längere
Zeit Verspätung gehabt hatte. Durch den heftigen
Anprall wurden mehrere Wagen zertrümmert.
Bis jetzt wurden vier Tote und 50 Verwundete
geborgen.

Unwetter in Griechenland

Athen, 11. Dezember. Ganz Griechenland ist von
schweren Stürmen und Ueberschwemmungen heim-
gesucht worden, die große Schäden verursachen.
In Jtea bei Delphi wurden 130 Häuser zerstört;
in Langada (Thessalien) wurden die Einwohner
plötzlich von der Flut überrascht und mußten sich
auf Bäume retten. Die durch die Ueber-
schwemmungen angerichteten Schäden und Ver-
wundungen sind insbesondere für die Landwirtschaft
außerordentlich groß; man befürchtet auch, daß
Menschen ums Leben gekommen sind. Die schweren
Stürme hatten auch die Schifffahrt stark behindert.
Mehrere Dampfer sind bisher an ihren Bestim-
mungsorten nicht eingetroffen. Aus Mazedonien
wird starke Kälte und außergewöhnlicher Schneefall
berichtet. Viele Einwohner sind in dem meter-
hohen Schnee ertrunken.



Neuer Weltrekord im Gewichtheben

Der deutsche Schwergewichtssportmeister im Gewichtheben, Jochen Meißner, unternahm am Sonntag neue Rekordversuche, die von Erfolg waren. Im Olympiaischen Dreikampf kam er auf 803 Pfund und übertraf damit den Weltrekord des Legnieres Mosier um 8 Pfund. Im beidarmig drücken brachte er 267 Pfund zur Höchstrecke und verbesserte den von Strahberger (München) gehaltenen deutschen Rekord um 2 Pfund.



Links:

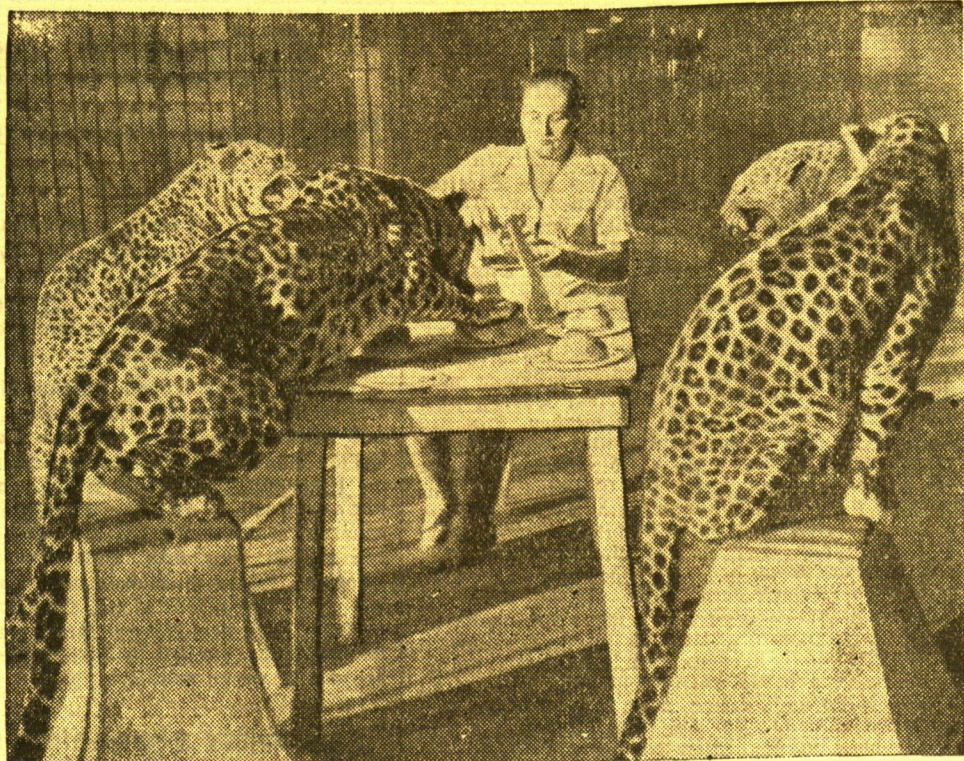
Ungar Ondra in Hosen

In Berlin erlebte ein neuer Tonfilm „Der junge Graf“ seine Uraufführung, in dem die berühmte Schauspielerin Ungar Ondra wieder in ihren beliebten Hosenrollen auftritt.

Rechts:

Ein etwas ungemütliches Frühstück

Kein Wunder, wenn Panther die Fischgäste sind, doch die amerikanische Dampfkessel scheint solche temperamentvollen Ausbrüche von Futterneid gewohnt zu sein.



Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Eicke, dem evgl. Kirchenchor und der evgl. Frauenhilfe unsern herzlichsten Dank.

Robert Henneberg und Frau Marie geb. Lenkeit

Heydekrug, Dezember 1935

Versteigerung!

Am Donnerstag, dem 12. Dezember, nachm. 2 Uhr, Libauer Str. 30, über: 1 Kommode, 4 Bettstellen mit Matratzen, 1 Wanduhr, 1 Kinderwagen, 2 Korbstühle, 1 Anrichte, 3 Robeschlitten, 1 Koffer (Koffer), 1 Kindertisch, 2 Blumenkörbe, 1 gr. Staubsauger (L. Vandi), 3 Federbetten u. Kopfkissen, 2 Wappensteinen, 1 Koller u. v. a. Möbel und Wirtschaftsgüter.

Friedrich Schmeling, Auktionator Libauer Straße 30 (Hof), Telefon 3547

Flecken entfernt

Hela Reiss Nachf. Bella Mehring Wiesenstraße 23



Deutsches Theater

Tel. 2266

Für alle Vorstellungen freier Kartenverkauf!

Mittwoch, d. 11. Dez., nachm. 4 Uhr, zum ersten Male: Märchen- und Musik!

„Hänel und Gretel“ v. Sophie Hennig

Abends 8.15 (Abonnem. gelb)

„Der Better aus Dingsda“

Donnerstag, den 12. Dezember, abends 8.15 (Abonnem. blau)

„Rabale und Liebe“

ein bürgerliches Trauerspiel von Friedrich v. Schiller

Sonntag, den 15. Dez., nachmittags 4 Uhr, Märchen- und Musik!

„Hänel und Gretel“

v. Sophie Hennig

Abds. 8.15 außer Abonnem.

„Der Better aus Dingsda“

Operette nach einem Lustspiel v. Kempner - Hochstadt. Musik von Rümmecke. Freier Kartenverkauf.

Kassen- u. Büro-stunden tägl. von 11-1 u. 16-19 Uhr

Sonntag, d. 15.12. 11-1 Uhr u. eine Stunde vor Beginn jeder Vorstellung

Russischer Klavierstimmer stimmt für 7.- Lit unter Garantie. Uebernimmt sämtliche Reparaturen. Ang. u. 7016 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Weihnachtsangebote in allen Abteilungen

Anzugstoffe, original engl. Qualitäten, sehr aparte Muster Meter Lit 29.50, 24.50, 18.50

E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Mazipan

Nach Uebernahme sämtlicher Backgeräte von Fr. Goorke, Libauer Straße, liefere ich genau die gute langjährige Qualität in Mazipan und bitte um Bestellung.

Zur Pfefferkuchenbäckerei sämtliche Gewürze, Honig u. Sirup, Bienenhonig Pfund 1.50 Lit.

Telefon 4430. A. Dement

Breite Str. Nr. 29.

Loben — heißt proben, darum: heute noch proben und dann loben — die (6801)

„Neapol“ - Eisbiskolade „Ping-Pong“

Stück 10 Cent

Wal-Hasel-Para-Erd-Verkäufe

fast neu, preiswert zu verkaufen

Sospitalstr. 15, dartere rechts

Motorrad

(A. J. S.), 500 ccm, gut erhalten, billig zu verkaufen

Janischke Str. 2, 1 Treppe

Das beste Mehl

Beste erd. elektrische Singer-Schneider-Nähmaschine preiswert zu verkaufen.

Becker Mühlenstraße 32

Chaiselongue und Couch bill. zu haben.

Otto Blaesser Auto- u. Möbelpolizei, Swiane 1.

Erst. Brennholz

Birken, Eichen, Kiefern-Kloben m. Anfuhr liefert

G. Ruppel Tel. 2970

Ein größeres Schaufelrad

und gut erhaltenes Grammophon zu verkaufen

Wien, Prom. 7 bei Becker

Guterhaltener Blüchsteppich

3x4, zu verkaufen. Kug, Libauer Str. 35

Flotte Stute

(Blauschimmel), 4 Jahre, gesund und ausgelast, bill. zu verk.

Kemeris Steinortstraße 5

Konditorei Sommer der vornehme Tanzsalon

Telefonverzeichnisse

neueste Ausgabe in deutscher Sprache. Zu haben in allen Buchhandlungen. (7292)

Robert Schmidt

finden Sie auch in diesem Jahre eine sorgfältige Auswahl gediegener, preiswerter

Geschenkartikel

in feinen Schreib- und Lederwaren, Gesellschaftsspielen, Wandschmuck, Photo- und Postkartenalben u. s. w. Manches kann aber nicht mehr nachgeliefert werden; daher ist rechtzeitige Wahl dringend zu empfehlen.

Fasse dich kurz

Ein gutes Klischee sagt mehr als 1000 gute Worte

Entwürfe, Matern und Klischees

erhalten Sie jederzeit bei

F. W. Siebert

Memeler Dampfboot A-G

Capitol Täglich 6 und 8 1/2 Uhr Billige Volkstage noten 1.— oben 1.50 Lit Der sensationelle Abenteuerfilm in deutscher Sprache Trader Horn Beiprogramm

Begen Aufgabe

verkaufte Freitag 1 kg. g. Milch, 1 Pferd, 5 l. 1 Gg. 1 Arbeits-, 1 Marktwagen, 1 Schlitten, 1 Hängelampe

Janischke 50

Kaufgesuche

Stridmähne zu kaufen gesucht. Angeb. u. 7008 an die Abfertigungsst. dieses Blattes.

Guterhaltener Kinderbett zu kaufen gesucht. Angeb. u. 7013 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Großer, gut erhaltener Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angeb. u. 7011 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Grundstücksmarkt

Stadt-Landgrundstück bis 20000 Lit zu kauf. ges. Angeb. u. G. A. 100 postlag. Memel.

Stellen-Angebote

Gärtner-gehilfe welcher selbstarbeiten muß. s. 1. Februar gel. Gehalt 25 Lit u. 1/2 v. v. voller Verpfleg.

K. v. Komar past. in Dr. Raguvéls Panewé apskr.

Aushilfe sucht

Bernh. Burstein Kolonialwaren Str.-Wdh. Straße 2 Telefon 3744

Köchin

gleichzeit. zur Stütze der Hausfrau, zu Januar oder später gesucht. Angeb. mit näheren Angaben u. Zeugnisabschriften u. 7007 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Junges Mädchen

frisch, ordentl. gleichzeit. zur Stütze der Hausfrau, zu Januar oder später gesucht. Angeb. mit näheren Angaben u. Zeugnisabschriften u. 7007 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Mädchen

mit Kochkenntnissen und gut. Zeugnissen nicht

Frau Dr. Damath Rohaartenstraße 10.

Mädchen

Für mittleren Landhaush. nach Deutschland wird ein reichsdeutsches

Mädchen gesucht. Zu meld. bei Gellach, Memel-Königsbäcker

Apollo - Lichtspiele

Mittwoch u. 1. Tage 5 u. 8 1/2 Uhr Warum hat sich der Student Hans Kessler bei der Untersuchung des Raubmordfalles Hergotin als Mörder bekannt? Antwort auf diese Frage gibt der große Kriminalfilm

Anschlag auf Schweda

Regie: Karl Heinz Martin Musik: Winfried Zillig mit der großen Besetzung: Mariane Hoppe, Peter Voss, Eugen Klöpfer, Grete Weiser, Walter Ladengast

Alles was an Tempo, Spannung und Abenteuer möglich ist bringt dieser Film

Müllers Abenteuer - Affen

Kammer Mittwoch 5 u. 8 1/2 Uhr zum letzten Male

Varieté

Hans Albers Annabella Beiprogramm

Bekanntmachung

Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Polizeiverordnung über die äußere Heilhaltung der Sonne- und Feiertage, Musikaufführungen, Schaukellungen, Theater und Lichtspielvorstellungen und sonstige Aufführungen, insofern bei ihnen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft nicht obwaltet, am Vorabend des Weihnachtsfestes nicht veranstaltet werden dürfen. Darüber, ob bei einer Veranstaltung ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, entscheidet die Ortspolizeibehörde.

Untage auf Genehmigung derartiger Veranstaltungen sind spätestens bis zum 19. Dezember d. Js. bei der Stadtpolizeiverwaltung, Zimmer 4/6, einzureichen.

Memel, den 10. Dezember 1935

Die Stadtpolizeiverwaltung

Schulz

Bekanntmachung

Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und die Offenhaltung der Verkaufsstellen ist für die Weihnachtsfeierzeit zulässig:

1. für den Handel mit Lebensmitteln, Tabak, Zigarren, Bier und Wein, am 2. Feiertag von 1-3 Uhr nachmittags.

2. für Blumen- und Geschenkgeschäfte am 1. oder 2. Feiertag, nach Wahl der Geschäftsinhaber, von 11-1 Uhr nachmittags. (7286)

Memel, den 10. Dezember 1935

Die Stadtpolizeiverwaltung

Schulz

Bekanntmachung

Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe und die Offenhaltung der Verkaufsstellen ist an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten, d. i. der 15. und 22. Dezember d. Js. von 1-7 Uhr nachmittags, gestattet. (7284)

Memel, den 10. Dezember 1935

Die Stadtpolizeiverwaltung

Schulz

Bekanntmachung

Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe und die Offenhaltung der Verkaufsstellen ist an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten, d. i. der 15. und 22. Dezember d. Js. von 1-7 Uhr nachmittags, gestattet. (7284)

Memel, den 10. Dezember 1935

Die Stadtpolizeiverwaltung

Schulz